

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT

DIÖZESANBISCHOF	
Causa: Lucia Ripamonti «Ancelle della Carità »	4
Weihen und Segnungen 2012	5
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT	
<i>Generalvikar</i>	
Priesterfortbildung – Vorausschau	7
Priesterfortbildungswochen für die Weihejahrgänge 1966-69 und 1970-77 in Camposanpiero (Padua)	8
Unterkunftsmöglichkeiten für Priester im Ruhestand	10
<i>Presseamt</i>	
Mediensonntag, am 27. Jänner 2013	11
<i>Seelsorgeamt</i>	
Priester sein heute, für die Seelsorge von morgen Praxisreflexion für Priester	13
Jahr des Glaubens: Handreichung zur eucharistischen Anbetung	14
Segensfeiern: Materialbörse	14
Welttag der Kranken am 11. Februar 2013	15
Hausgottesdienst am 1. Fastensonntag	15
Gebet um geistliche Berufe	15
<i>Amt für Katechese und Religionsunterricht</i>	
Fortbildung für Religionslehrer/-innen	16
<i>Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus (DIUK)</i>	
Unterhaltssystem – Punktwert ab 1. Jänner 2013	17
<i>Verwaltungsamt</i>	
Fahrtkostenvergütung ab 1. Jänner 2013	18
	1

DIÖZESANE GREMIEN	
<i>Dekanekonferenz</i>	
Protokoll der Klausursitzung am 15. und 16. Oktober 2012	19
<i>Pastoralrat</i>	
Protokoll der Sitzung am 24. November 2012	32
VERSCHIEDENES	
Pilgerfahrten des diözesanen Pilgerbüros 2013	41
Wintersporttag der Diözese am 22. Jänner 2013	43
Priesterjubilare 2013	44
Exerzitienangebote für Priester 2013	46

INDICE

VESCOVO DIOCESANO	
Causa: Lucia Ripamonti «Ancelle della Carità »	76
Ordinazioni e benedizioni 2012	76
CURIA VESCOVILE	
<i>Vicario generale</i>	
Formazione del clero – Programmazione	78
Settimane di aggiornamento per gli anni di ordinazione	
1966-69 e 1970-77 a Camposanpiero (PD)	78
Possibilità di alloggio per sacerdoti in riposo	80
Corso “La persona al centro-Prospettive cristiane per una società sostenibile”	81
<i>Ufficio stampa</i>	
Giornata mondiale delle comunicazioni sociali,	
27 gennaio 2013	83
<i>Ufficio pastorale</i>	
Incontro: “Per una teologia del morire cristiano: il nuovo Rito delle Esequie	85
Giornata Mondiale del Malato il 10 febbraio 2013	85
Incontro sul tema della convivenza prima del matrimonio	85
Diaconato permanente	86
Calendari quaresima 2013	86
Sussidio quaresima 2013	86

<i>Istituto diocesano per il sostentamento del clero (IDSC)</i>	
Sostentamento del clero – Valore del punto, anno 2013	87
<i>Ufficio amministrativo</i>	
Tariffa del rimborso chilometrico dal 1° gennaio 2013	88
ORGANISMI DIOCESANI	
<i>Conferenza dei decani</i>	
Verbale della seduta di chiusura del 15 e 16 ottobre 2012	89
<i>Consiglio pastorale</i>	
Verbale della seduta del 24 novembre 2012	102
VARIE	
Giornata diocesana sulla neve il 22 gennaio 2013	110
Giubileo sacerdotali 2013	111/44

Causa: Lucia Ripamonti «Ancelle della Carità »

Das Untersuchungsverfahren über ein behauptetes Wunder an Irene Zanfino auf Fürsprache von Suor Lucia Ripamonti wurde am 20. November 2012 abgeschlossen.

Zur Schlussitzung, die von Bischof Ivo Muser geleitet wurde, waren die Mitglieder des bestellten Gerichtes mit dem medizinischen Gutachter, Primar Dr. Fontanella gekommen, sowie die Generaloberin der Schwestern «Ancelle della Carità», die Generalpostulatorin der causa, Frau Irene Zanfino mit Familie mit Verwandten, Dr. Cuno Steger, damals Primar am Krankenhaus Bozen.

Die Akten wurden unterzeichnet und vom Bischof versiegelt. Die Generalpostulatorin nahm die Akten in Empfang, um sie an die zuständige Kongregation in Rom zu überbringen.

Weihen und Segnungen 2012

Lektorat

Übertragung des Lektorates an Michael Lezuo durch Bischof Ivo Muser am 31. März 2012 in der Kapelle des Priesterseminars in Brixen

Admissio unter die Kandidaten für das Weiheamt

Aufnahme unter die Kandidaten für die Diakonats- und Priesterweihe von Massimiliano de Franceschi und Robert Husztig durch Bischof Ivo Muser am 31. März 2012 in der Kapelle des Priesterseminars in Brixen

Diakonatsweihe

Am 7. Oktober 2012 hat Bischof Ivo Muser im Dom zu Brixen Massimiliano de Franceschi, Urs Maria Stadelmann und Walter Gampenrieder zu Diakonen geweiht.

Priesterweihe

Am 24. Juni 2012 hat Bischof Ivo Muser im Dom zu Brixen Josef Augsten und Massimiliano Sposato zu Priestern geweiht.

Kirchenweihe

Am 20. Mai 2012 hat Bischof Ivo Muser die neu erbaute Kirche von Firmian geweiht.

Altarweihe

Am 19. Mai 2012 hat Bischof Ivo Muser den Volksaltar im historischen Teil der Pfarrkirche von Leifers geweiht.

Am 20. August 2012 hat Bischof Ivo Muser den Altar der Kapelle „12 stelle“ in Cesenatico geweiht und Tabernakel und Ambo gesegnet.

Verschiedene Weihen und Segnungen

Am 3. Juni 2012 hat Pfarrer Roland Mair die restaurierte Lourdeskapelle in Proveis gesegnet.

Am 14. Oktober 2012 hat Pfarrer Franz Messner den erweiterten Friedhof und die neu erbaute Leichenkapelle in Katharinaberg geweiht.

Am 21. Oktober hat Pfarrer Rüdiger Weinstrauch CR eine neue Glocke für den Turm der Pfarrkirche Vahrn geweiht.

Jungfrauenweihe

Am 8. Dezember 2012 hat Bischof Ivo Muser in der Wallfahrtskirche von Oies Renate Valentini die Jungfrauenweihe erteilt.

Generalvikar

Priesterfortbildung – Vorausschau

28. Februar 2013, ganztags
Einkehrtag für Priester

23. April 2013, nachmittags
Beichtvätertagung

16. Mai 2013, vormittags
Donnerstagstagung

24.-28. Juni 2013
Jungpriesterwoche

09.-10. September 2013
Seelsorgetagung 2013

07.-09. Oktober 2013
Begegnungstage für Seniorenpriester

**Priesterfortbildungswochen
für die Weihejahrgänge 1966-69 und 1970-77
vom 28. Jänner bis 1. Februar und vom 4. bis 8.
Februar 2013 in Camposampiero (Padua)**

Programm:

Montag 28. Januar / 4. Februar

- 8.15 Uhr: Abfahrt von Brixen (Widmann-Brücke – hinter der Cusanus Akademie)
- 9.15 Uhr Abfahrt von Bozen (vor der Kirche Regina Pacis, Dalmatienstraße 28)
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr Willkommensgruß und Einführung in die Tagung, Praxisreflexion 1 (Mag. Toni Fiung, Dr. Alexander Notdurfter, Dr. Gottfried Ugolini)
- 19.00 Uhr Vesper
- 19.30 Uhr Abendessen

Dienstag 29. Januar / 5. Februar

- 7.30 Uhr Eucharistiefeier und Laudes – Frühstück
- 9.00 Uhr Praxisreflexion 2
- 12.15 Uhr Mittagshore
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.30 Uhr Praxisreflexion 3
- 19.00 Uhr Vesper
- 19.30 Uhr Abendessen

Mittwoch 30. Januar / 6. Februar

- 7.30 Uhr Laudes – Frühstück
- 9.00 Uhr Wesen, Aufgabe und Struktur der Wort-Gottes-Feier, Referat und Diskussion (Seelsorgeamtsleiter Mag. Eugen Runggaldier, Dr. Stefan Huber)
- 12.15 Uhr Mittagshore
- 12.30 Uhr Mittagessen

- 15.00 Uhr Die Wort-Gottes-Feier in der Praxis, Referat und Diskussion
18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier
19.30 Uhr Abendessen

Donnerstag 31. Januar / 7. Februar

- 7.30 Uhr Eucharistiefeier und Laudes – Frühstück
9.00 Uhr Exkursion und Mittagessen
16.00 Uhr Zur Pastoral unserer Ortskirche 50 Jahre nach Beginn des
Zweiten Vatikanischen Konzils – Situation und Perspektiven
Referat mit Diskussion (Generalvikar Lic. Josef Matzneller,
Vicario Generale dott. Michele Tomasi)
19.00 Uhr Vesper
19.30 Uhr Abendessen

Freitag 1. Februar / 8. Februar

- 7.30 Uhr Eucharistiefeier und Laudes – Frühstück
9.00 Uhr Begegnung und Gespräch mit Bischof Dr. Ivo Muser
11.45 Uhr Auswertung der Woche
12.15 Uhr Mittagshore
12.30 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Heimfahrt
16.30 Uhr Ankunft in Bozen
17.30 Uhr Ankunft in Brixen

Unterkunftsmöglichkeiten für Priester im Ruhestand

Diözesanpriester, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen ihren priesterlichen Auftrag nicht mehr ausüben können oder auf ihr Amt verzichten und ihre bisherige Wohnung nicht behalten können oder wollen und auch keinen eigenen Haushalt mehr führen wollen, stehen in der Diözese folgende Möglichkeiten für Unterkunft und Verpflegung zur Auswahl:

- St.-Anna-Heim in St. Michael/Eppan. Das Haus ist direkt an das Kloster der Tertiarschwestern angebaut, denen es gehört und die es führen. Es bietet Platz für sieben Priester.
- Im Priesterseminar sind acht Einheiten als Priesterwohnungen eingerichtet worden. Sie bestehen aus Wohn- und Schlafzimmer.
- Im Vinzentinum stehen für ältere Priester vier Wohngelegenheiten in jenem Bereich zur Verfügung, der den Professoren vorbehalten ist.

Pflegebedürftige Priester können Aufnahme finden:

- im Jesuheim, das den Barmherzigen Schwestern der Ordensprovinz Bozen gehört, aber ab 1. Jänner 2013 von der Stiftung St. Elisabeth geführt wird
- Ebenso steht u.a. das Pflegeheim St. Anna in Lana zur Verfügung, das dem Deutschen Orden gehört.
- Sollte es jemand vorziehen, in ein Altersheim seiner näheren Umgebung zu ziehen, ist das Ordinariat gerne bereit, dies zu unterstützen.

Medien Sonntag, am 27. Jänner 2013

"Soziale Netzwerke: Portale der Wahrheit und des Glaubens, neue Räume der Evangelisierung", lautet das Motto des Welttags der sozialen Kommunikationsmittel (Medien Sonntag). Dieser Welttag ist der einzige Welttag, der vom II. Vatikanischen Konzil festgesetzt wurde.

Der Schwerpunkt „Soziale Netzwerke“ sei gewählt worden, weil die neue digitale Umwelt eine der bedeutendsten Herausforderungen für die Evangelisierung bedeute. Damit wollte der Papst im Kontext des „Jahres des Glaubens“ auf die Evangelisierung im digitalen Bereich aufmerksam machen. Die Kirche müsse sich fragen, wie die sozialen Netzwerke den Menschen eine Hilfe sein könnten, um Jesus Christus zu begegnen. Dabei soll das Internet aber nicht einfach nur ein Mittel zum Zweck sein, sondern es müsse von der Kirche auch berücksichtigt werden, dass in der digitalen Welt das „Leben des Menschen von heute“ zum Ausdruck komme.

Die Frage ist nicht ob, sondern wie wir als Kirche die sozialen Netzwerke nutzen. Soziale Netzwerke sind Alltag. Bei Jugendlichen ist das Social Web mittlerweile die wichtigste Form der Internetnutzung – da darf die Kirche gar nicht fehlen, sondern muss auffindbar und sichtbar sein. Deshalb gibt es seit 1. Jänner 2013 die Homepage der Diözese auch als App, als mobile Version für Smartphones und Tablets; deshalb bietet die Diözese auch über das Internet (YouTube, Homepage, facebook) regelmäßig Kurzfilme an; deshalb betreut die Diözese auch eigene facebook-Seiten. Auf der deutschen facebook-Seite zählt die Diözese etwas mehr als 1.100 Freunde, auf der italienischen etwa die Hälfte. Über den Erfolg einer solchen Seite sagen diese Zahlen aber nur sehr bedingt etwas aus; entscheidend ist, ob dort Interaktion stattfindet, ob sie dazu dient, Kommunikation zu fördern und Gemeinschaft zu bilden. Auch die diözesanen Medien wie das „Katholische Sonntagsblatt“ oder „Radio Grüne Welle“ sind in den sozialen Netzwerken vertreten – genauso wie verschiedene Priester und engagierte Laien, die auch über diese Wege Zeugen des Glaubens sind, über ihren Glauben informieren und sich mit anderen Nutzern darüber austauschen.

Aquileia 2 hat gezeigt, wie wichtig es ist, vor allem auch der jüngeren Generation von der Hoffnung zu erzählen, die uns erfüllt - so wichtig das ist und Kernaufgabe unseres Glaubens ist, kostenlos ist all das nicht. Die Kirchensammlung des Mediensonntags leistet deshalb einen wichtigen Beitrag an der wertvollen Arbeit, den diese diözesanen Medien (die diözesanen Kirchensender „Radio Grüne Welle“ und „Radio Sacra Familia“, sowie die beiden Kirchenzeitungen „Katholisches Sonntagsblatt“ und „Il Segno“, sowie die verschiedenen Formen der Präsenz im Internet) leisten.

Seelsorgeamt

Priester sein heute, für die Seelsorge von morgen

Praxisreflexion für Priester

Das Seelsorgeamt bietet in Zusammenarbeit mit dem Referat Pfarrgemeindeberatung eine Praxisreflexion für Priester in der Diözese Bozen-Brixen an.

Der Wandel in der Kirche, die sinkende Anzahl von Priestern, neue pastorale und seelsorgliche Herausforderungen, die Gründung von Seelsorgeeinheiten, die wachsende Bereitschaft vieler Laien, kirchlich mitzuarbeiten und Aufgaben zu übernehmen, und anderes mehr fordern viele Priestern im alltäglichen Leben und Arbeiten heraus. Praxisreflexion ist eine Möglichkeit aus dem Reflektieren des eigenen beruflichen Handelns sowie das gemeinsame Erarbeiten von konkreten Lösungen zu aktuellen Herausforderungen persönliche, soziale und berufliche Kompetenzen weiterzuentwickeln, um so als Priester heute gerüstet zu sein für die Seelsorge von morgen.

Die Praxisreflexion wird an folgenden Orten angeboten und von den angegebenen Fachleuten begleitet:

Bozen (Pastoralzentrum, kleiner Saal): Maria Sparber

Freitag, 15. März 2013, 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag, 24. Mai 2013, 09.00 – 12.00 Uhr

Freitag, 11. Oktober 2013, 09.00 – 12.00 Uhr

Schlanders (Pfarrsaal, Hauptstr. 131): Gottfried Ugolini

Freitag, 08. März 2013 9.30 – 12.30

Freitag, 24. Mai 2013, 9.30 – 12.30

Freitag, 27. September 2013, 9.30 – 12.30

In Brixen (Priesterseminar Brixen, Seminarraum 3) : Alexander Notdurfter

Freitag, 08. März 2013 9.30 – 12.30

Freitag, 24. Mai 2013, 9.30 – 12.30

Freitag, 04. Oktober 2013, 9.30 – 12.30

In Bruneck (Pfarrsaal 2, Mühlgasse 4): Toni Fiung

Freitag, 01. März 2013, 9-12 Uhr

Freitag, 24. Mai 2013, 9-12 Uhr

Freitag, 04. Oktober 2013, 9-12 Uhr

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt auf je 8 Personen.

Die Teilnehmer sind gebeten, sich nicht für einzelne Termine, sondern für den gesamten Block anzumelden. Die Kosten übernimmt das Seelsorgeamt.

Anmeldeschluss: 28. Februar 2013

Anmeldungen bei: Seelsorgeamt, Domplatz 2, 39100 Bozen; 0471 306210; seelsorgeamt@bz-bx.net

Jahr des Glaubens Handreichung zur eucharistischen Anbetung

Die Diözese Eisenstadt hat eine Handreichung erstellt mit dem Titel: „Mein Herr und mein Gott! Eucharistische Anbetung im Jahr des Glaubens“. Das 12-seitige Heftchen enthält eine ausgearbeitete Gebetsstunde für Gebetstage, ausgehend vom Schriftwort Joh 10,19-21.24-31 (Jesus und Thomas). Die Handreichung ist im Seelsorgeamt erhältlich.

Segensfeiern: Materialbörse

Im kirchlichen und öffentlichen Bereich finden zu vielen Anlässen Segnungen statt. Das Seelsorgeamt richtet eine Materialbörse mit ausgearbeiteten Feiervorlagen ein und lädt die Priester und Diakone dazu ein, ihre Vorlagen in Form eines Word-Dokumentes zur Verfügung zu stellen (Einsendungen bitte an: seelsorgeamt@bz-bx.net). Die Feiertitel der eingesandten Vorlagen werden auf der Homepage des Seelsorgeamtes unter „Arbeitshilfen“ aufgelistet. Die Feiervorlagen werden auf Anfrage weitergereicht.

Welttag der Kranken am 11. Februar 2013

Der Welttag der Kranken, der jedes Jahr am Erscheinungstag der Muttergottes von Lourdes begangen wird, lenkt die Aufmerksamkeit auf die kranken und leidenden Menschen. Er trägt den Titel: Der barmherzige Samariter. „Geh und handle genauso“. Er ist eine Aufforderung, barmherzig zu sein und gemäß dem biblischen Gleichnis (vgl. Lk 10,25-37) konkrete Schritte zur Linderung der Not in unserer nächsten Umgebung zu setzen.

Es wird wiederum allen Pfarreien unserer Diözese ein dreisprachiges Plakat zum Welttag der Kranken zugeschickt, um auf dieses wichtige seelsorgliche Anliegen hinzuweisen. Es wird gebeten, die Plakate auszuhängen und vor allem bei den Gottesdiensten für die kranken Menschen zu beten. Das Gebet gilt in besonderer Weise dem geschätzten Bischof Karl Golser.

Allen, die sich in den Pfarreien und Seelsorgeeinheiten als barmherzige Samariter/-innen um die Kranken annehmen, sei aufrichtig gedankt.

Hausgottesdienst am 1. Fastensonntag

Für das Gebet am ersten Fastensonntag um 19.00 Uhr wurde eine Vorlage erstellt, die das Taufbewusstsein in den Mittelpunkt stellt. Die Vorlage liegt ab 14. Jänner im Seelsorgeamt auf und kann auch per E-mail angefordert werden.

Gebet um geistliche Berufe

Das Zentrum für Berufungspastoral in Freiburg hat für die Gestaltung der monatlichen Gebetstage um geistliche Berufe eine liturgische Hilfe für das Jahr 2013 herausgegeben. Sie ist im Seelsorgeamt erhältlich.

Die Kommission für Berufungspastoral der Diözese Bozen-Brixen hat eine Sammlung von Gebeten für geistliche Berufe herausgegeben, die den Titel trägt „Bitte den Herrn der Ernte...“. Auch diese Gebetshilfe ist am Seelsorgeamt erhältlich.

Amt für Katechese und Religionsunterricht

Fortbildung für Religionslehrer/-innen

Durchs Labyrinth - Die großen Themen des Lebens in biblischen und anderen Geschichten

Nachmittagsveranstaltung für 25 Lehrpersonen aller Schulstufen

Schwerpunkte:

Das Labyrinth hat zwei Wege, wie auch jede gute Geschichte. Den Weg zur Mitte und den Weg zurück nach außen oder anders gesagt: den Weg zur Erkenntnis und den Weg zur Liebe.

In vielen biblischen Geschichten lassen sich diese beiden Wege wieder entdecken. Mit verschiedenen Erzählungen werden die Grundthemen der labyrinthischen Lebensreise aufgezeigt. Dabei wird deutlich, warum das Labyrinth zurzeit in Kirche und Unterricht eine Renaissance erfährt und wie man gewinnbringend damit arbeiten kann.

Referent:

Gernot Candolini (Innsbruck)

Zeit:

Freitag, 22. Februar 2013

Ort:

Bozen, Pastoralzentrum

Kursleitung:

Markus Felderer

Veranstalter:

Amt für Katechese und Religionsunterricht

**Unterhaltssystem
Punktwert ab 1. Jänner 2013**

Es wird mitgeteilt, dass mit Wirkung 1. Jänner 2013 der Punktwert für die Unterhaltszahlungen € 12,36 beträgt und somit seit 2009 unverändert geblieben ist.

Pensionierte Priester im Integrationsfonds erhalten weiterhin den Gegenwert von insgesamt 108 Punkten, was somit einem Bruttobetrag von € 1.334,88 entspricht.

Fahrtkostenvergütung ab 1. Jänner 2013

Im Sinne der allgemeinen Sparmaßnahmen, denen sich auch die kirchlichen Einrichtungen zu unterziehen haben und gemäß Beschluss des Diözesanen Vermögensverwaltungsrates vom 14. Dezember 2012 wird der Tarif der Vergütung der Fahrtkosten (Kilometergeld) der Diözese mit Beginn ab 1. Jänner 2013 auf 0,40 Euro je gefahrenen Kilometer festgelegt.

DIÖZESANE GREMIEN

Dekanekonferenz

Protokoll der Klausursitzung der Dekanekonferenz am 15. und 16. Oktober 2012

Casa Santa Maria, Colpi di Folgaria (TN)

Anwesend: Bischof Ivo Muser, Generalvikar Josef Matzneller, Generalvikar Michele Tomasi, Michael Mitterhofer, 18 Dekane

Entschuldigt abwesend: Pierluigi Tosi, Erminio Baldo, Erwin Raffl

Moderation: Eugen Runggaldier, Alexander Notdurfter (TOP 7 bis 16)

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bischof
2. Besinnung und Gebet (Bischof)
3. Genehmigung des Protokolls und der Tagesordnung
4. Arbeitsaufteilung Pfarrer-Seelsorger bzw. ältere Priester (GV Josef Matzneller)
5. Aufgaben des Moderators einer Seelsorgeeinheit
6. Sonntagsgottesdienst: Eucharistiefeier und/oder Wort-Gottesfeier?
7. Aufgaben in der Pfarrverwaltung und Möglichkeiten der Entlastung (M. Mitterhofer)
8. Reduzierung der Anzahl der Eucharistiefeiern am Sonntag
9. Reduzierung der Anzahl der Pfarreien
10. Klärung der Kompetenzen zwischen der Pfarrei und der Seelsorgeeinheit bzw. dem Pfarrgemeinderat und dem Pfarreienrat
11. Zukünftige Rolle der Filialkirchen innerhalb einer Pfarrgemeinde
12. Fortbildung und andere Unterstützungsangebote für Priester im Hinblick auf die neuen Herausforderungen (besonders die Bildung von Seelsorgeeinheiten)
13. Förderung der Solidarität zwischen den Priestern und der *vita communis* von Priestern

14. Anregungen für die Aussprache des Bischofs mit den Priestern am 22. November 2012
15. Rolle der Verbände in den vergrößerten bzw. angegliederten Dekanaten
16. Allfälliges

1) – 3)

Der Bischof begrüßt die Anwesenden und stellt eine Besinnung der Tagesheiligen Teresa von Avila an den Beginn der Klausur. Seelsorgeamtsleiter Eugen Runggaldier übernimmt die Moderation der Sitzung. Das Protokoll der letzten Sitzung der Dekanekonferenz am 29. März 2012 und die Tagesordnung werden einstimmig genehmigt.

4) Arbeitsaufteilung Pfarrer-Seelsorger bzw. ältere Priester (GV Josef Matzneller)

Im Folium Dioecesanum 2011, S. 197-204 „Seelsorger in der Pfarrei: Stellung, Aufgaben und Funktionen - Eine Orientierung“ werden Hinweise gegeben, wie das Arbeitsverhältnis zwischen Pfarrer und Seelsorger geregelt werden soll. Dies geschieht in einer schriftlichen Vereinbarung, die dem Diözesanordinarius zugeschickt werden soll.

Obwohl sich der Text als „Orientierung“ versteht, wurde bemängelt, dass darin sehr viele Arbeiten dem Pfarrer überlassen werden, die im Sinne der Entlastung ohne Weiteres dem Seelsorger übertragen werden könnten. So wird in der Diskussion die Frage besprochen, wie der Text umgesetzt werden soll.

Derzeit sind 51 Priester vom Bischof zu Seelsorgern ernannt. Voraussetzung für diesen Dienst sind: ausreichende Gesundheit, Bereitschaft, eine schriftliche Vereinbarung mit der Arbeitsaufteilung zwischen Pfarrer und Seelsorger. Der Auftrag wird auf 5 Jahre erteilt, eine Verlängerung ist nach einem Gespräch mit dem Bischof möglich.

Grundsätzlich gilt: Die schriftlich innerhalb des Halbjahres der Ernennung abzufassende Vereinbarung soll die Verbindlichkeit unterstreichen und u.a. folgende Umstände klar regeln:

rechtliche Positionen und Zuständigkeiten, Vereinbarung, was der Seelsorger von den kirchenrechtlich vorgesehenen Aufgaben des Pfarrers übernimmt, Wohnsituation und Kosten, Pfarrbüro, pastorale Fragen wie: Sonntagsgottesdienste, Sakramente und andere Feste, Wochen-

tags-Gottesdienste und Andachten, Beerdigungen unter Mithilfe des Seelsorgers, u.a.

Der Seelsorger ist vom Pfarrer miteinzubeziehen, Termine sollen abgesprochen werden, einmal monatlich soll der Pfarrer auch in der Pfarrei (den Pfarreien), wo er nicht residiert, Eucharistie feiern. Ausnahmen, Anpassungen, Veränderungen und Neuformulierung der Vereinbarung sind im Einvernehmen mit dem Diözesanordinarius immer möglich. Diese Vereinbarung und evtl. Änderungen sollen auch für den Pfarrgemeinderat und die Pfarrgemeinde transparent sein und bleiben.

Folgende wirtschaftliche Situation ist zu berücksichtigen: Ohne bischöflichen Auftrag zum Seelsorger haben die Priester bei der sogenannten Pensionierung mit finanziellen Einbußen zu rechnen, da sie in den Sonderfonds kämen. Als Seelsorger kann der Priester im normalen Unterhaltssystem bleiben.

Generalvikar Matzneller stellt fest, dass dieses Seelsorgersystem Ruhe in die Situation gebracht hat, eine positive Entwicklung im Sinne der betroffenen Priester darstellt und auch in den Gemeinden gut toleriert wird. Der Spielraum für individuelle Regelungen bleibt erhalten. Die persönliche Entscheidungsfreiheit des Priesters wird durch die organisatorisch notwendige Vereinbarung nicht wesentlich eingeschränkt.

5) Aufgaben des Moderators einer Seelsorgeeinheit

In den „Richtlinien für die Pastoral in Seelsorgeeinheiten“, die seit 1. September 2009 in Kraft sind, wird wenig über die Aufgaben des Moderators ausgesagt. Der Begriff wird im Anhang wie folgt definiert: „Der Priester, dem als Leiter eines Priesterteams, die Seelsorge „in solidum“ in einer oder in mehreren Pfarreien anvertraut ist (vgl. Can 517 §1), bzw. jener Pfarrer, dem die Leitung einer Seelsorgeeinheit übertragen ist, in der auch noch andere Priester als Pfarrer wirken.“ An zwei anderen Stellen werden die Aufgaben so beschrieben: „Der Diözesanbischof ernennt einen der Pfarrer zum Moderator der Seelsorgeeinheit. Seine Aufgabe ist es, die pastorale Tätigkeit zu koordinieren.“ (Nr. 18) „Der Priester trägt als Pfarrer Verantwortung für die ihm anvertrauten Pfarreien. Diesem steht in den Pfarreien der Pfarrgemeinderat und in der Seelsorgeeinheit der Pfarreienrat zur Seite.“ (Nr. 16)

Welche sind nun die wichtigsten Aufgaben eines Moderators einer Seelsorgeeinheit?

Die „Steuerungsgruppe Seelsorgeeinheiten“ (Patrizia Major Schwienbacher, P. Sepp Hollweck, Toni Fiung, Eugen Runggaldier) hat folgende Aufgaben eines Moderators benannt:

die Zusammenarbeit der Pfarreien vorantreiben („Lokomotive“); Förderung des Pfarreienrates; Feier der Eucharistie in regelmäßigen Abständen in allen Pfarreien, in denen er Pfarrer ist; regelmäßige Präsenz in allen Pfarreien; da der Moderator die „höchste Instanz“ in der Seelsorgeeinheit ist, ist er die erste Kontaktperson für Themen, die überpfarrlich sind bzw. vom Pfarrer nicht übernommen werden können.

Von diesen Aufgaben ausgehend macht die Gruppe folgenden Vorschlag:

der Name „Moderator“ ist can. 517§1 des CIC entnommen, wo es heißt „...eorundem unus curae pastoralis exercendae sit moderator...“. In der deutschen Übersetzung heißt es: „...einer von ihnen Leiter des seelsorglichen Wirkens sein muss...“. Die Steuerungsgruppe ist sich darüber einig, dass die Bezeichnung „Moderator“ nicht die tatsächlichen Aufgaben des Moderators wiedergibt und regt an, dass künftig nicht mehr von einem „Moderator“ gesprochen wird, sondern von einem „Leiter“ der Seelsorgeeinheit. Dieser Name bezeichnet viel treffender Rolle, Aufgaben, Funktion des beauftragten Priesters, nämlich die Seelsorgeeinheit zu „leiten“ und nicht nur zu „moderieren“. Die Steuerungsgruppe regt daher an, die Namensänderung vorzunehmen.

Schließlich äußert die Steuerungsgruppe folgenden Wunsch: jeder Moderator einer Seelsorgeeinheit sollte auf diese Aufgabe durch einen von der Diözese organisierten Leitungskurs vorbereitet werden. Dieser sollte für Moderatoren von Seelsorgeeinheiten verpflichtend sein, Pfarrern hingegen empfohlen werden.

Sollte der Pfarreienrat über die Pfarreien gestellt werden, z.B. indem er das Recht erhält, im Fall von Unentschiedenheit zwischen einem Moderator einer Seelsorgeeinheit und einem Pfarrer dieser Seelsorgeeinheit entscheiden zu können, würde man die Entwicklung zur Großpfarre herbeiführen, die kleinen Pfarreien würden dann nach und nach ihre Bedeutung verlieren. Diese Entscheidung hätte weitreichende Folgen. Eugen Runggaldier hält das Aufheben des Pfarrstatus für nicht empfehlenswert und sieht das Modell Großpfarre erst in ferner Zukunft für unsere Diözese sinnvoll. Man sollte den Mittelweg zwischen einer Hilfskonstruktion für bessere Koordinierung und einer Großpfarre anstreben.

Als Begriff für den Moderator einer Seelsorgeeinheit wird für die Zukunft mehrheitlich die Bezeichnung „Leiter“ bevorzugt, im italienischen Bereich könnte man den Begriff „moderatore“ weiterhin verwenden. Der Besuch eines Leitungskurses wird begrüßt.

Der Bischof warnt davor, immer mehr Strukturen zu schaffen, die immer dieselben Personen füllen müssen, vielmehr sei eine Verschlankung der Struktur anzustreben.

Die Thematik ist vor einer definitiven Beschlussfassung weiter zu bearbeiten und zu klären.

6) Sonntagsgottesdienst: Eucharistiefeier und/oder Wort-Gottes-Feier ?

Die „Richtlinien für die Liturgie in Pfarreien und Seelsorgeeinheiten“ vom 8. September 2009 sehen unter Nr. 7 vor, dass „eine Eucharistiefeier pro Pfarrei und Sonntag (einschließlich der Vorabendmesse)“ gefeiert werden soll, außer die Kirche ist zu klein oder die Gemeinde mehrsprachig, es gibt viele Touristen, Ordensgemeinschaften sind präsent, o.ä. (Nr. 9). Falls keine Messe gefeiert werden kann, gilt: „In einer Pfarrgemeinde, in der keine Eucharistiefeier stattfinden kann, versammeln sich die Gläubigen zur Wort-Gottes-Feier, zur Tagzeitenliturgie, zu einer Andacht oder einer anderen Gebetsform (vgl. can. 1248 § 2).“ (Nr. 12). „Auch hier gilt, dass sich die Pfarrgemeinde in der Regel nur zu einer Feier versammelt, um die Einheit der Gemeinde zu pflegen und die verantwortlichen Leiterinnen und Leiter nicht zu überfordern.“ (Nr. 15). Im Direktorium „Sonntäglicher Gemeindegottesdienst ohne Priester“ (Directorium de celebrationibus dominicalibus absente presbytero), das die Kongregation für den Gottesdienst am 2. Juni 1988 veröffentlicht hat (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 94), heißt es: „Versammlungen und Zusammenkünfte dieser Art dürfen daher niemals an einem Sonntag an Orten gehalten werden, an denen am selben Tag schon eine Messe gefeiert wurde oder noch gefeiert wird oder am Vorabend gefeiert wurde, auch nicht in einer anderen Sprache; zudem sollten nicht mehrere derartige Versammlungen stattfinden. Jede Verwechslung von Versammlungen dieser Art mit einer Eucharistiefeier ist sorgfältig zu vermeiden. Solche Versammlungen dürfen bei den Gläubigen das Verlangen nach der Teilnahme an der Eucharistiefeier nicht mindern, sondern sollen es vielmehr verstärken und eine größere Bereitschaft zur Teilnahme wecken.“ (Nr. 21f.)

Eine Möglichkeit wäre, wechselnde Gottesdienstzeiten in den verschiedenen Pfarreien (Rotationsprinzip), was aber leicht Verwirrung sowohl bei der Gemeinde als auch beim Pfarrer stiften kann. Eine andere Möglichkeit wäre das Feiern in anderen liturgischen Formen, allerdings so, dass nicht der Eindruck entsteht, man könne zwischen diesen und der Eucharistiefeyer auswählen, da sie gleichwertig seien. Es besteht die Gefahr, dass Pfarreien auseinanderbrechen, falls an mehreren Sonntagen nicht die Möglichkeit zur Versammlung gegeben wäre. Die sonntägliche Versammlung ist für das gesellschaftliche Leben der Dörfer von großer Bedeutung.

Der Bischof befürchtet eine Verarmung, falls an Sonntagen keine liturgische Feier mehr stattfinden würde. Lieber sollte man sich auf das Rotationsprinzip einlassen und den Pfarrgemeinden den Wechsel zumuten. Wort-Gottes-Feier und Eucharistie sollen nicht in derselben Gemeinde am selben Festtag zur Wahl stehen. Die Eucharistie ist die zentrale Form, ohne die Bedeutung der Wort-Gottes-Feier schmälern zu wollen. Herrentag und Herrenmahl gehören zusammen. Auch soll die Hauptpfarre (Mutterpfarre) nicht den gleichen Rang haben wie eine kleinere Pfarre. Die Priester der Ordensgemeinschaften praktizieren hier gewisse Ausnahmen, die im Gesamtsystem schwer berechenbar sind. Auch andere Formen wie Tageszeitenliturgie oder Eucharistische Anbetung, die von der Eucharistie verdrängt worden sind, sollten miteinbezogen werden. Am Sonntag hat der Gemeindegottesdienst Vorrang, alle anderen sind nachrangig oder im Gemeindegottesdienst einzubetten. Allzu starke Individualisierung und Familiarisierung ist grundsätzlich zu vermeiden, dies gilt auch bei Taufen und Beerdigungen.

Die zweisprachigen Messen sollten geschätzt werden und für beide Sprachgruppen besonders einladend gestaltet werden.

7) Aufgaben in der Pfarrverwaltung und Möglichkeiten der Entlastung (Michael Mitterhofer, Leiter des Verwaltungsamtes)

In vielen Pfarreien engagieren sich Laien in der Verwaltung. Trotzdem ist in Seelsorgeeinheiten der Ruf laut geworden, dass die Pfarrer von Verwaltungsaufgaben noch stärker befreit werden, um sich der Seelsorge widmen zu können. Wie kann dem Wunsch nach Entlastung von Verwaltungsaufgaben entsprochen werden?

Die Verwaltungsaufgaben sollte man im Zeichen des „guten Hirten“ sehen. Der „Hirt“ soll aber primär Seelsorger, dann erst Verwalter sein

(vgl. Statuten Pfarrgemeinderat, Pfarreienrat, Vermögensverwaltungsrat).

Michael Mitterhofer referiert zu diesem Thema und empfiehlt, folgende Schwerpunkte zu berücksichtigen:

- im Pfarrbüro Ordnung halten
- Klarheit in der Aufgabenzuteilung: Verantwortliche/r für Geldgeschäfte, Miet-, Pachtverträge, Restaurierungsvorhaben
- Transparenz in den Abläufen
- Pfarrverwalter: einer eigenen Person kann die ordentliche Pfarrverwaltung, mit genauer Aufgabenbeschreibung, anvertraut werden
- im Bedarfsfall kann die Zeichnungsberechtigung an einen Laien übertragen werden
- Hilfestellung und Entlastung suchen: von „Experten“ der Pfarrei, Erfahrungsaustausch zwischen Mitbrüdern und in der Dekanatskonferenz, Kontakt mit dem Bischöflichen Ordinariat
- Nutzung des Vademecum für die Pfarrei mit seinen Hinweisen für Verwaltungsangelegenheiten

Die ehrenamtlich tätigen Pfarrmitglieder sind hier besonders wertvoll, leider fehlt in vielen Fällen die Möglichkeit, jemanden hauptamtlich für die Verwaltungsaufgaben zu besolden.

Der Bischof fordert dazu auf, darauf hinzuwirken, dass der „timor reverentiae“ von Seiten der Laienmitarbeiter überwunden wird. Transparenz und Kontrolle sind im Bereich der Pfarrverwaltung unumgänglich.

Was die finanziellen Ressourcen angeht, ist ein Wandel in der Förderungspolitik zu erwarten, es wird wohl nicht einfacher werden, Projekte der Pfarrei über öffentliche Beiträge zu finanzieren. Die Pfarrei soll sich ihrer eigenen Ressourcen bewusst sein und sie auch nutzen. Der Kontakt mit dem diözesanen Verwaltungsamt soll nicht gescheut werden.

8) Reduzierung der Anzahl der Eucharistiefiern am Sonntag

Laut Can. 905 (CIC) darf der Priester an einem Tag nicht mehr als dreimal Eucharistie feiern. In der Praxis halten sich manche Priester nicht daran. In manchen Pfarreien feiert ein Priester regelmäßig 5-mal, in Stoßzeiten (bei hohem Tourismusaufkommen) auch 6-mal. Das führt dazu, dass in Seelsorgeeinheiten, in denen nur ein Priester tätig ist, der Ruf laut wird, dass dieser auch öfters als 3-mal zelebriert.

Wie kann erreicht werden, dass sich die Priester zu ihrem eigenen Schutz an Can. 905 halten, auch wenn damit ihnen anvertraute Pfarreien ohne Eucharistiefeier am Sonntag bleiben?

Bischof: Eine klare Weisung der Diözesanleitung soll erfolgen, um Verbindlichkeit zu erlangen, denn der Schutz des Priesters und die Wertschätzung der Eucharistie sind von besonderer Bedeutung.

9) Reduzierung der Anzahl der Pfarreien

In den „Richtlinien für die Pastoral in Seelsorgeeinheiten“ von 2009 heißt es: „Nach Anhören des Priesterrates und des Pastoralrates hat der Diözesanbischof 2007 entschieden, den Herausforderungen der heutigen Zeit durch die Bildung von Seelsorgeeinheiten zu begegnen. Dadurch können die meisten Pfarreien bestehen bleiben.“(Nr. 7). In denselben Richtlinien heißt es aber auch: „Wenn eine Pfarrei diese Aufgaben nicht mehr erfüllen kann, wird sie einer Nachbarpfarrei angegliedert.“ (Nr. 11) Bischof Ivo Muser hat bei der Sitzung der Dekanekonferenz am 18. November 2011 laut Protokoll gesagt: „Der Bischof gibt zu bedenken, dass sich die Dekanekonferenz auch Gedanken machen soll, ob auch einige Pfarreien aufgelöst werden sollten. Dies sollte nicht zum Tabuthema werden.“

Wann soll das Thema angegangen werden? Welche Kriterien gelten dabei außer jenem, das in den Richtlinien für die Pastoral in Seelsorgeeinheiten unter Nr. 11 genannt ist?

Die Auflösung einer Pfarrei soll nicht nur von objektiven Fakten abhängig gemacht werden. Es ist primär zu klären, was die Pfarrgemeinde für einen Ort bedeutet, welche soziale Rolle sie hat und wie lebendig die Pfarrgemeinde ist. Der Unterschied Stadt-Land muss auch berücksichtigt werden, ebenso soll die Lebensfähigkeit im Blick behalten und die Zukunftsperspektiven abgeschätzt werden. Das Seelsorgeamt erhält den Auftrag, diese Einschätzung vorzunehmen. Dabei soll von Neuordnung und Zusammenführung und nicht von Auflösung und Reduzierung die Rede sein.

10) Klärung der Kompetenzen zwischen der Pfarrei und der Seelsorgeeinheit bzw. dem Pfarrgemeinderat und dem Pfarreienrat

In den Seelsorgeeinheiten zeigt sich, dass das Verhältnis zwischen Pfarrei und Seelsorgeeinheit bzw. zwischen Pfarreienrat und Pfarrge-

meinderat nicht gut genug geklärt ist. Dies führt zu Unsicherheiten und lähmt den Aufbau der Seelsorgeeinheiten.

Die „Richtlinien für die Pastoral in den Seelsorgeeinheiten“ beschreiben, welche Kompetenzen in der Pfarrei bleiben sollen und welche die Pfarreien sukzessive an die Seelsorgeeinheit abgeben sollen. Es heißt in den Richtlinien: „Jede Pfarrei hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass auch nach der Errichtung der Seelsorgeeinheit das Pfarrleben weiter lebendig bleibt. Zu den Elementen einer lebendigen Pfarrei gehören: die Eucharistiefeyer am Sonntag oder dort, wo es in Absprache mit dem Diözesanordinarius vorgesehen ist, Wort-Gottes-Feiern; andere Gottesdienste und Andachten; das gemeinsame Gebet; die Kinderpastoral; die Feier von Taufe, Erstbeichte, Erstkommunion und Firmung (letztere kann auch in der Seelsorgeeinheit erfolgen); die Ehe- und Familienpastoral; die Alten- und Krankenpastoral; die Feier der Begräbnisse sowie karitative Tätigkeiten.“ (Nr. 11) „In der Seelsorgeeinheit werden jene Aufgaben wahrgenommen, die gemeinsam sachgerechter und besser erfüllt werden können. Beispiele dafür sind: gemeinsame Gottesdienste zu bestimmten Anlässen oder für Zielgruppen; die Aus- und Weiterbildung sowie die Begleitung der Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und der anderen pfarrlichen Mitarbeiter/-innen; die Begleitung der Sakramentenkatecheten/-innen; die Jugendpastoral; die Firmkatechese; die Bildungsarbeit; die Öffentlichkeitsarbeit (besonders durch Pfarrbriefe und Pfarsender); soziale und karitative Aufgaben, die über jene Tätigkeiten hinausgehen, für welche die einzelnen Pfarrgemeinden zuständig sind; Besinnungstage; Exerzitien im Alltag; pfarrübergreifende Projekte etwa im Bereich von Mission und Ökumene, des interreligiösen Gesprächs und der Schöpfungsverantwortung; gemeinsame Pflege von bewährten Traditionen in den Pfarreien; Verwaltungshilfen für die Pfarrgemeinden. Der Pfarreienrat erarbeitet und beschließt ein pastorales Programm, das die Initiativen in der Seelsorgeeinheit benennt. Dieses zeigt die Prioritäten, die in der Seelsorgeeinheit gesetzt werden.“ (Nr. 14)

Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden, damit die Abgabe bzw. Übernahme der oben genannten Kompetenzen geschieht? Wann sind Beschlüsse des Pfarreienrates gegenüber „Gegenbeschlüssen“ des Pfarrgemeinderates bindend?

Die „Steuerungsgruppe Seelsorgeeinheiten“ regt an, den Pfarreienrat in seiner Entscheidungskompetenz zu stärken. Um den Aufbau der Seel-

sorgeeinheiten, für die man sich vor Jahren entschieden hat, fördern und vorantreiben zu können, müssen Beschlüsse des Pfarreienrates in den Bereichen, in denen er zuständig ist, gegenüber den Einwänden von Pfarrgemeinderäten (auch allen) geschützt werden, sofern der Moderator diesen zustimmt. Nur so ist der Aufbau der Seelsorgeeinheit möglich.

Um eine bessere Zusammenarbeit zwischen Pfarreienrat und Pfarrgemeinderäten zu fördern und um Konflikten vorzubeugen, schlägt die genannte Steuerungsgruppe vor, dass entweder der/die PGR-Vorsitzende oder dessen/deren Stellvertreter/-in in jeder Pfarrei im Pfarreienrat vertreten sein muss. Denn es hat sich gezeigt, dass andere Vertreter/-innen meist nicht die dafür nötigen Informationen bzw. Kompetenzen haben und sich außerstande sehen, im Namen der Pfarrgemeinde bei Abstimmungen ihr Votum abzugeben. Demzufolge wäre eine Änderung der Statuten notwendig.

Allerdings könnten die PGR-Präsidenten auf diese Weise zu viele Aufgaben auf einer Schulter erhalten. Eine Rekursmöglichkeit besteht auch auf der Ebene der SE, diese soll festgeschrieben werden.

11) Zukünftige Rolle der Filialkirchen innerhalb einer Pfarrgemeinde

Manche Filialkirchen haben einen Quasi-Pfarrstatus bekommen, die Bevölkerung möchte diesen Status nicht ändern und ist kaum zu Kompromissen bereit.

Wie kann eine Gemeinde vor Ort so gefördert werden, dass sie gleichzeitig ihre Zugehörigkeit zur Pfarrei sieht und lebt?

Bischof: Hier liegt eine problematische Haltung vor, die nicht zu fördern ist.

Man könnte die Patrozinien und Bittgänge individuell belassen und die Pfarrei sollte daran Anteil nehmen. Richtlinien (auch positiv formuliert und nicht nur sanktionierend) wären begrüßenswert, damit Verbindlichkeit entsteht.

12) Fortbildung und andere Unterstützungsangebote für Priester im Hinblick auf die neuen Herausforderungen (besonders die Bildung von Seelsorgeeinheiten)

Durch den zahlenmäßigen Rückgang der Priester, die Bildung der Seelsorgeeinheiten, erhöht sich für den Pfarrer die Arbeitsbelastung.

Wie können Pfarrer auf die neuen Herausforderungen vorbereitet werden? Welche Maßnahmen können helfen, ein neues Pfarrerbild zu erarbeiten und damit verbunden die Benennung der Kernkompetenzen des Priesters?

Hier kann ein Leitungskurs, Supervision und das Nutzen der bereits bestehenden Fortbildungsangebote für Priester helfen. Als weitere Möglichkeiten werden genannt: Praxisbegleitung vor Ort, Anregungen über urchristliche Archetypen (z.B. Wandermissionare, paulinische Modelle). Die Weiterbildungsangebote unserer Hochschule können genutzt werden. Der Blick nach Angeboten sollte aber auch über die eigenen Grenzen hinaus gehen (z.B. Freising und Haus Werdenfels). Auch die Seelsorgetagung gibt Anregungen.

13) Förderung der Solidarität zwischen den Priestern und der *vita comunis* von Priestern

Manche Priester sind nach wie vor Einzelkämpfer und arbeiten manchmal sogar gegeneinander (z.B. Missachten von Beschlüssen des Pfarrers und des PGR bei „nicht bestellten Aushilfen“). Vor Ort nimmt die Anzahl der Priester ab, das mitbrüderliche Beisammensein wird weniger, die Einsamkeit nimmt zu.

Wie können Priester zu einem stärkeren Miteinander finden? Wie kann *vita comunis* gefördert und gleichzeitig die Präsenz des Priesters vor Ort garantiert werden?

Der Ortspfarrer ist der erste Ansprechpartner für alle, die ein Sakrament empfangen wollen, aber auch für jene von auswärts, die ein Sakrament spenden wollen. Die Zuständigkeit des Ortspfarrers ist zu betonen, auch den Ordenspriestern gegenüber. Bei Konflikten (v.a. im Bereich Sakramentenspendung) ist bei Fehlverhalten und Nichtbeachtung der Kompetenz der Ortspfarrer die „*correctio fraterna*“ angebracht.

Vita comunis: Die Priester sollten die positive Ausstrahlung des „gern Priester sein Wollens“ wirken lassen und die Solidarität untereinander, die oft fehlt, stärken.

14) Anregungen für die Aussprache des Bischofs mit den Priestern am 22. November 2012

Der Bischof wird bei der Donnerstagstagung am 22. November 2012 die Diözesan- und Ordenspriester sowie die Diakone zu einem Austausch zu aktuellen Fragen treffen. Als drängende Anliegen/Themen

werden u.a. genannt: Stellungnahme des Bischofs zu den Bussfeiern, zur Generalabsolution. Ein offenes Gespräch mit dem Bischof soll sich entwickeln, wo jede Frage willkommen ist.

15) Rolle der Verbände in den vergrößerten bzw. angegliederten Dekanaten

Durch die Änderung der Dekanatslandschaft ist bei jenen kirchlichen Verbänden Unklarheit entstanden, die ebenfalls Strukturen und Gremien auf der mittleren Ebene haben (kfb, kmb, SKJ, KJS). Müssen die Verbände ihre Strukturen mit 1. September 2012 an die neuen Dekanatsgrenzen anpassen?

Seelsorgeamtsleiter Runggaldier hat den diözesanen Vorsitzenden der Verbände am 17. April 2012 Folgendes geschrieben: „Ich erachte es nicht als notwendig, dass die katholischen Vereine und Verbände ebenfalls mit 1. September 2012 ihre Strukturen den neuen Dekanatsgrenzen anpassen, da dies in so kurzer Zeit wohl auch nicht möglich wäre. Wohl aber äußere ich den Wunsch, dass dies baldmöglichst z.B. bei der Neuwahl von Dekanatsvertretungen o.ä. passiert. So sollten mit der Zeit die Verbandsstrukturen den Pfarr- und Dekanatsgrenzen entsprechen.“

Bei einer Aussprache der Vorstände von kfb, SKJ und KJS mit Seelsorgeamtsleiter Runggaldier wurde der Wunsch geäußert, dass bis auf Weiteres in manchen neuen Dekanaten 2 pfarrübergreifende Gremien aktiv bleiben (z.B. Klausen und Kastelruth, Meran und Passeier, ...). Dieser hat für den Wunsch Verständnis gezeigt. Nur beim Dekanat Rodeneck soll das Dekanatsgremium aufgelöst werden, da dieses Dekanat auf 2 Dekanate aufgeteilt wurde. Als Fernziel bleibt, die eigene Struktur an die Dekanatsstruktur anzupassen.

16) Allfälliges

Firmspendung durch die Prodekane: Es wird vorgeschlagen, Firmung wo möglich überpfarrlich zu spenden, auch um der Individualisierung entgegenzuwirken; in diesem Fall bräuchte es auch weniger Firmspender. Priester, die in der Jugendarbeit tätig sind sollen als Firmspender in Betracht gezogen werden, da sie einen besseren Zugang zur Jugend haben. Der diözesane Jugendseelsorger ist bereits beauftragter Firmspender. Es kann auch der jeweilige Dekanatsjugendseelsorger zur Firmspendung im eigenen Dekanat beauftragt werden. Prodekane wer-

den nur dann als Firmspender bestimmt, wenn dringende Notwendigkeit besteht.

Sollen Prodekane in Zukunft gewählt werden oder bleibt dieses Amt an die Sitze der ehemaligen, angegliederten Dekanate gebunden?

Die Dekanekonferenz spricht sich für die Wahl des Prodekans aus, wie es im Dekanestatut vorgesehen ist.

Die Richtlinien für die Begräbnisliturgie sind in der Endphase der Ausarbeitung und werden bald veröffentlicht werden.

Nächster Sitzungstermin: Donnerstag, 7. März 2013, 9.00 bis 12.30 Uhr

Für das Protokoll

Leo Haas

Pastoralrat

Protokoll der Sitzung am 24. November 2012 im Pastoralzentrum Bozen

Anwesende:

41 Mitglieder des Pastoralrates

Abwesende (e= entschuldigt):

Lisa Huber (e), Kristian Paulmichl (e), Florian Kerschbaumer (e), Roswitha Maurer (e), Herbert Denicolò (e), Maria Resca Benati (e), Paolo Magni (e), Evi Bontempelli (e), Lucia Baldo Gottardi.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den Herrn Bischof
2. Besinnung und Gebet (Herr Bischof)
3. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.3.2012 und der Tagesordnung
4. Das II. Vatikanische Konzil und die Rolle der Laien in der Kirche (Einführung: Lic. Reinhard Demetz, Diskussion)
5. Jahr des Glaubens (Information)

Pause

6. Abhaltung einer Diözesansynode (Information, Diskussion, Beschluss)
7. Kirchenversammlung von Aquileia vom April 2012 (Information)
8. Austausch Herr Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
9. Allfälliges

Zu TOP 1) Begrüßung durch den Herrn Bischof

Der Herr Bischof begrüßt alle Anwesenden. Er informiert, dass Paolo Magni neu in den Pastoralrat nachgerückt ist und Antonio D'Andrea ersetzen wird.

Zu TOP 2) Besinnung und Gebet (Herr Bischof)

Der Herr Bischof trägt besinnliche Gedanken zum Christkönigsfest sowie das Evangelium des Festtages vor und beschließt mit einem Liedruf.

Zu TOP 3) Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 24.3.2012 und der Tagesordnung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig genehmigt, ebenso die Tagesordnung für die Sitzung.

Zu TOP 4) Das II. Vatikanische Konzil und die Rolle der Laien in der Kirche (Einführung: Lic. Reinhard Demetz)

Reinhard Demetz hat in Rom Theologie studiert und ist dabei, sein Doktorat in Dogmatik abzuschließen. Er arbeitet als Sekretär des Institutes „De pace fidei“ in Brixen, das sich den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung unter ökumenischer und interreligiöser Perspektive widmet. Demetz führt in den Tagesordnungspunkt ein.

50 Jahre nach dem Konzil ist dessen Rezeption noch lange nicht abgeschlossen. Es fällt auf, dass besonders jene Texte noch wenig zum Tragen kommen, bei denen es um das Selbstverständnis der Laien geht. Es ist wichtig, dass die Laien selbst ihre Rolle in der Kirche finden. Die Kirche sagt von sich, Sakrament zu sein, d.h. „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott sowie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (vgl. LG 1)¹. Sie hat Anteil an der Sendung Christi, der Priester, König und Prophet ist. Durch die Taufe haben alle Gläubigen daran Anteil (vgl. LG 10, AA 2², LG 31), denn sie sind Christus gleichgestaltet worden (vgl. LG 7). Allen Christen ist die Aufgabe anvertraut, mitzuwirken, dass die göttliche Heilsbotschaft überall auf Erden von allen Menschen erkannt und angenommen wird (vgl. AA 3). Die Kirche hat eine Sendung, diese aber hat zwei Pole. Es heißt in AA 5 wörtlich: „Das Erlösungswerk Christi zielt an sich auf das Heil der Menschen, es umfasst aber auch den Aufbau der gesamten zeitlichen Ordnung. Darum besteht die Sendung der Kirche nicht nur darin, die Botschaft und Gnade Christi den Menschen nahezubringen, sondern auch darin, die zeitliche Ordnung mit dem Geist des Evangeliums zu durchdringen und

¹ LG= Lumen gentium, Konstitution über die Kirche

² AA= Apostolicam actuositatem, Dekret über das Laienapostolat

zu vervollkommen.“ Das Konzil möchte mit dem Hinweis auf die zwei Pole die Spaltung zwischen dem Glauben, den man bekennt, und dem täglichen Leben als schwere Verirrung unserer Zeit überwinden (vgl. GS 43³).

Die eine Sendung mit den zwei Polen kann man sich bildlich vorstellen wie eine Ellipse mit zwei Brennpunkten. Während der eine Brennpunkt für die Heilsvermittlung steht und damit vor allem dem Amt zufällt, steht der andere Pol für die Weltgestaltung und ist vor allem Aufgabe der Laien. Beide unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grad nach, sind aber einander zugeordnet (vgl. LG 10).

Die Laien haben in der Kirche eine eigene Berufung, die auf die Taufe gründet und nicht auf ein Mandat, das sie vom Amt erhalten haben. Der Heilige Geist, den sie empfangen haben, schenkt ihnen Begabungen und Fähigkeiten, die sie einsetzen sollen zum Aufbau der Kirche und zum Wohl der Menschen. Ihre spezifische Aufgabe ist es, in der Welt an dem Ort, an dem sie sind, - in der Familie, im Beruf oder in der Freizeit - die Verbindung mit Christus und das Leben in ihm zu bezeugen. Sie haben dafür zu sorgen, dass „die geschaffenen Güter gemäß der Ordnung des Schöpfers und im Lichte seines Wortes durch menschliche Arbeit, Technik und Kultur zum Nutzen wirklich aller Menschen entwickelt und besser unter ihnen verteilt werden und in menschlicher und christlicher Freiheit auf ihre Weise dem allgemeinen Fortschritt dienen.“ (LG 36).

Da die Kirche als Ganze und genauso jeder Einzelne die ganze christliche Sendung ausüben soll (Priester, König und Prophet) können Laien grundsätzlich Aufgaben des Klerus übernehmen, abgesehen vor allem von der Spendung einiger Sakramente (vgl. LG 33). Allerdings gilt es, die spezifische Rolle der Laien in der Kirche in den Blick zu behalten, gerade in Zeiten, in denen der Priestermangel zunimmt. Daher betont das Konzil, dass die beiden Brennpunkte der Ellipse, die manchmal nahe zusammen liegen (z.B. in Missionsländern oder in Notsituationen, wenn Laien Aufgaben übernehmen, die gewöhnlich Priester ausüben), trotzdem deutlich getrennt bleiben sollen.

Die Gefahr der heutigen Situation besteht darin, dass die Laien klerikalisiert werden und für die Gestaltung und Organisation des Gemeindelebens in Liturgie, Katechese und oft auch Leitung eingesetzt werden.

³ GS= Gaudium et spes, Konstitution über die Kirche in der Welt von heute

Aus dem Blickpunkt des Konzils sind solche Entwicklungen als Lösungsansätze in Notsituationen zu betrachten. Aber auch dann sollen Laien befähigt und bestärkt werden, vorrangig ihre eigene Aufgabe in der Kirche zu sehen und zu leben.

Es braucht heute unbedingt eine Förderung einer Spiritualität der Laien, die nicht eine vereinfachte Priester- oder Ordensspiritualität ist. Denn ihre Aufgabe ist die Gestaltung der Welt durch Glauben, Hoffnung und Liebe. Daher wird in einer solchen Spiritualität Sozialethik eine zentrale Rolle spielen.

In der anschließenden Diskussion wird zunächst festgestellt, dass es unzählige Beispiele dafür gibt, wie Laien im Sinne des Konzils ihre Sendung in Kirche und Welt leben. Trotzdem ist es zu bedauern, dass manche mit dem Begriff Kirche nur die Amtsträger meinen, als ob die Kirche ein Dienstleistungsbetrieb sei, der aus Personen besteht, die Dienste anbieten und solchen, die diese in Anspruch nehmen. Es gilt noch stärker die Überzeugung zu fördern, dass die Kirche eine Glaubensgemeinschaft ist, in der viele verschiedene Dienste ihren Platz haben und alle gemeinsamen an der einen Sendung teilhaben. Es wird ebenso bedauert, dass die beiden Brennpunkte der Ellipse oft wenig aufeinander bezogen sind und dass die eigene Berufung der Laien in der Kirche von vielen nicht als solche gesehen wird. Die Laien selbst müssten selbstbewusster ihre Aufgabe in der Kirche sehen, wahrnehmen und leben. Sie sind dazu beauftragt und befähigt durch die Taufe und brauchen dafür kein Mandat vom Kirchenamt. Schließlich wird auf die Gefahr hingewiesen, dass Laien in Zeiten des Priestermangels Aufgaben des Priesters übernehmen, die beiden Brennpunkte damit nahe zusammen rücken, was immer auf Kosten der ureigenen Aufgaben der Laien in der Kirche geschieht. Selbst der Herr Bischof bedauert, dass der Weltdienst der Laien derzeit meist zu kurz zu kommt.

Zu TOP 5) Jahr des Glaubens

Im Jahr des Glaubens werden in den Pfarreien, Seelsorgeeinheiten und Dekanaten Akzente gesetzt, um den Glauben zu vertiefen, zu feiern, zu verkünden, zu leben. Runggaldier gibt eine Übersicht zu den Initiativen, die seitens des Herrn Bischofs und des Bischöflichen Ordinariates in diesem Jahr anstehen bzw. bereits umgesetzt wurden und zwar folgende:

- Ansprache des Bischofs zu Beginn, 11. Oktober 2012;
- Weihnachtsbrief des Bischofs zum Jahr des Glaubens;
- Feier des Kirchenjahres mit Weihnachten, Karwoche und Ostern als Schwerpunkt;
- Sonntage in der Fastenzeit: Stärkung des Taufbewusstseins mit dem Ziel, in der Osternacht das Taufversprechen zu erneuern (Behelf der Seelsorgeämter);
- Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit (Mappe des Seelsorgeamtes);
- Glaubenswoche unmittelbar vor der Karwoche (vom 18. – 24. März 2013): Der Bischof hält Gottesdienste mit Katechesen an verschiedenen Orten (Broschüre mit Texten des Bischofs);
- Osterhirtenbrief des Bischofs im Jahr des Glaubens;
- Fest der Diözesanpatrone Kassian und Vigilus am 3. Ostersonntag in Brixen (14. April 2013);
- Pfingstsonntag (19. Mai 2013): Bitte um Stärkung des Firmbewusstseins;
- Fronleichnam (2. Juni 2013): eucharistische Anbetungsstunden;
- Sternwallfahrt nach Brixen am 8. September 2013: von Säben, Neustift und Milland aus;
- Diözesanwallfahrt ins Heilige Land, 11. bis 19. November 2013;
- feierlicher Abschluss am Christkönigssonntag, 24. November 2013.

Zu TOP 6) Abhaltung einer Diözesansynode

Diözesanbischof Ivo Muser erinnert daran, dass die Diözese Bozen-Brixen in ihrer fast 50-jährigen Geschichte nur eine einzige Diözesansynode abgehalten hat (1970-73). Von verschiedenen Seiten, vor allem seitens des Katholischen Forums, wurde der Ruf nach einer neuen Synode laut. Da Bischof Ivo am Beginn seiner Amtszeit steht, wäre jetzt der Zeitpunkt für eine Synode günstig. Der Herr Bischof bittet den Pastoralrat um seinen Rat dazu. Um sich eine Vorstellung machen zu können, was eine Synode ist, hat der Herr Bischof eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die einen Konzeptvorschlag erarbeitet hat, der nun von Runggaldier vorgestellt wird.

Der Arbeitsgruppe gehörten an: Karin Bianchini, d. Pierluigi Tosi, Alexander Notdurfter, Helmut Hell, Eugen Runggaldier.

Die Synode könnte am 4.11.2013 (40. Jahrestag des Abschlusses der letzten Synode) beginnen und am 8.12.2015 (50. Jahrestag des Abschlusses des II. Vatikanischen Konzils) enden.

Der Verlauf einer Synode ist geregelt durch einige Kanones des Kodex des Kanonischen Rechts (can. 460-468), durch die Instruktion über Diözesansynoden von 1997 und das Direktorium für den Hirtendienst der Bischöfe von 2004.

Ziele der Synode könnten sein: Wege und Formen der Verkündigung benennen; den Rahmen für die Seelsorge heute und morgen abstecken; strukturelle Fragen klären; andere Themen, deren Lösung im Moment ansteht. Dabei gilt, dass es Themen sein sollen, für die der Diözesanbischof zuständig ist. Dies heiÙe aber nicht, dass nicht auch über andere gesprochen werden können.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dass sich die Synode an den Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln hält und dass jeder Schritt auf zwei Ebenen verläuft: an der Basis sowie in der Vollversammlung der Synodalen.

Nachdem der Bischof in der Vorbereitungsphase die Synode angekündigt und eine Vorbereitungskommission eingesetzt hat, würden vom Bischof die Synodalen ernannt und der Auftrag an die Synode formuliert werden. Anschließend würde die 1. Phase (Sehen) beginnen, in der es darum gehen sollte, vom Auftrag des Bischofs ausgehend die Herausforderungen der nächsten 20 Jahre zu benennen sowie die gegenwärtige Situation zu analysieren. Dafür würde der Zeitraum November 2013 bis April 2014 benötigt werden.

Im 2. Schritt (Urteilen) ginge es darum, mit Blick auf die Zukunft Vorstellungen, Utopien, Idealzustände zu formulieren. Dafür bräuchte es die Zeit von Mai 2014 bis März 2015.

In der 3. Phase (Handeln) sollte überlegt werden, wie sich unsere Ortskirche hin zu den benannten Visionen entwickeln könnte, wie das Angedachte verwirklicht und umgesetzt werden könne. Dies würde in den Monaten April bis November 2015 geschehen.

Jede Phase würde mit einer Sitzung der Synodalen beginnen, der sich die Arbeit vor Ort (mindestens in jedem Dekanat eine Veranstaltung) anschließen würde. Die Synodalen würden anschließend die gesammelten Ideen auswerten und bündeln und einen Vorschlag erarbeiten, woran weitergearbeitet werden sollte. Dem Bischof würde jedes Mal die Aufgabe zufallen, die anfallenden Entscheidungen zu treffen. Im Rahmen des Abschlusses der Synode würde das Schlussdokument vorgestellt werden und würden die Verantwortungsträger beauftragt werden, die Beschlüsse umzusetzen. Dafür sollte es Kontrollmechanismen geben.

Die Synode hätte folgende Gremien: Vollversammlung der Synodalen, ein Präsidium (Moderator, Sekretär, 3 Gewählte), Sekretariat (Organisation, Arbeit an Texten, Übersetzungen), eine Reflexionsgruppe (die regelmäßig Feedback geben würde).

Die Instruktion für Diözesansynoden schreibt vor, wie sich die Versammlung der Synodalen zusammensetzt und zwar aus drei Gruppen: Mitglieder von Amts wegen (Generalvikare, Offizial, Domkapitulare, Mitglieder des Priesterrates, Regens des Priesterseminars, alle Dekane), gewählte Mitglieder (Laien und Ordensleute, die vom Pastoralrat gewählt werden sowie mindestens ein Priester aus jedem Dekanat, der von den Dekanatskonferenzen zu wählen ist, und schließlich Vertreter/-innen der Ordensgemeinschaften) und vom Bischof ernannte Mitglieder. Damit die Synode wie angedacht verlaufen kann, ist dies mit einem großen personellen, zeitlichen und finanziellen Aufwand verbunden. Daher sollte es während des Verlaufs der Synode keine zusätzlichen Jahresthemen der Diözese geben, sollten die Sitzungen der diözesanen Gremien reduziert und keine anderen großen Aktionen auf Diözesanebene geplant werden.

In der anschließenden Diskussion werden einige Bedenken geäußert. Es wird angemerkt, dass zwei Jahre sehr lang seien; dass es angesichts der rasanten Zunahme des Priestermangels schneller Lösungen bedürfe; dass es nicht leicht sein wird, die Gläubigen zu bewegen mitzutun; dass die Ressourcen für eine Synode nicht gegeben seien und der Aufwand zu groß sei; dass der Zeitpunkt nochmals überdacht werden sollte.

Ein Großteil der Anwesenden spricht sich für eine Abhaltung einer Synode aus. Diese sei einzuberufen, wenn man den Eindruck habe, der Geist Gottes dränge dazu. Es sei zudem zu begrüßen, dass der Diözesanbischof einen so breit angelegten Diskussionsprozess anregen will. Auch wird angemerkt, dass im Moment eine Synode gut täte.

Schließlich werden verschiedene Wünsche geäußert. So wird betont, dass die Synode als freudiges Ereignis angekündigt werden müsse, damit sie in einem positiven Geist startet. Es wird angeregt, dass der Herr Bischof der Synode einen klaren Auftrag geben und ihre Kompetenzen klar umreißen solle, dass sie nicht zu einem „Diskussionsclub“ entarten dürfe, sondern mutig, konsequent und konkret jene Dinge ansprechen müsse, die zurzeit aktuell sind, auch sogenannte „heiße

Eisen“. Daher dürfe es keine Diskussionsverbote geben, auch nicht zu Themen, die nicht in die Kompetenz des Bischofs und damit der Synode fallen. Es sei ebenso wichtig, darauf zu achten, dass die Synode mit einer guten Analyse der Ausgangssituation beginne, dass die Rolle der Laien besonders in den Blick genommen werde, dass das Thema der Glaubenserneuerung nicht von Strukturfragen erstickt werde, dass bestehende Gremien, Gruppen und Gruppierungen mit eingebunden werden, dass sich alle Sprachgruppen des Landes in gleichem Maß engagieren und einbringen, dass es eine gute Öffentlichkeitsarbeit gebe, dass die Öffentlichkeit eingebunden werde, dass die Beschlüsse eine hohe Verbindlichkeit bekommen und die Umsetzung der Synodenbeschlüsse konsequent geschehe. Schließlich wird die Überzeugung geäußert, dass die Synode nicht nur wegen der Ergebnisse und Beschlüsse wichtig sei, sondern auch als Prozess, der den Dialog fördere, die Mitverantwortung festige und die Fähigkeit zur Unterscheidung der Geister stärke.

Der Herr Bischof dankt für die angeregte Diskussion und nimmt nochmals Stellung, indem er auf einige wichtige Aspekte hinweist. Er möchte das Wagnis Synode eingehen. Ihm gehe es um einen ehrlichen und offenen Dialog. Wenn es zu diesem komme, sei schon viel erreicht. Die Synode solle nicht nur ein binnenkirchliches Ereignis sein. Die Synode müsse die Sendung der Kirche in der Welt in den Blick nehmen. In der Diskussion wurde die Frage aufgeworfen, ob Rom den Entscheidungen der Synode zustimmen werde. Der Herr Bischof weist darauf hin, dass das Gegenüber einer Diözese nicht Rom bzw. der Vatikan sei, sondern das Evangelium. Rom ist auf unserer Seite und schaut mit uns in die Richtung des Evangeliums. An diesem müsse sich die ganze Kirche messen.

Daraufhin stellt der Moderator den Antrag, ob der Pastoralrat für oder gegen eine Diözesansynode ist. Das Abstimmungsergebnis ergibt Folgendes: 35 Mitglieder stimmen für eine Abhaltung einer Synode, 2 dagegen und ein Mitglied enthält sich der Stimme.

Zu TOP 7) Kirchenversammlung von Aquileia vom April 2012

Margherita Debortol berichtet von den Vorbereitungen, von der Abhaltung und der Nacharbeit zur Kirchenversammlung in Aquileia im vergangenen April. Es wird beschlossen, dass alle Mitglieder des Pastoralrates ihren Bericht per E-Mail zugestellt bekommen.

Zu TOP 8) Austausch Herr Bischof – Mitglieder des Pastoralrates

Da es keine wichtigen Anfragen an den Herrn Bischof gibt, wird der Tagesordnungspunkt angesichts der vorgerückten Zeit auf die nächste Sitzung des Pastoralrates vertagt.

Zu TOP 9) Allfälliges

Die nächste Sitzung des Pastoralrates findet statt am 27.04.2013, um 9.00 Uhr im Pastoralzentrum in Bozen.

Für das Protokoll

Mag. Eugen Runggaldier
Leiter des Seelsorgeamtes

VERSCHIEDENES

Pilgerfahrten des diözesanen Pilgerbüros 2013

Wallfahrten haben in allen Hochkulturen und Weltreligionen einen festen Platz. Gläubige Menschen wollen mit diesem kulturellen und religiösen Akt das eine Ziel erreichen: Gott näher kommen und durch die Verehrung und Fürbitte der Heiligen, die an verschiedensten Orten verehrt werden, Hilfe erlangen.

Der Wallfahrtsgedanke ist uralt und hat deswegen auch im Christentum seinen festen Platz. Heutzutage gibt es mit der modernen Mobilität auch keine Ziele, die unerreichbar wären. Zum Reisen hat es aber schon immer Zeit und Geld gebraucht.

Für die Menschen unserer Tage, welche die Unruhe und Hektik im Blute haben, sind Wallfahrten eine gute Möglichkeit der Seelsorge, um leichter das Wesentliche des Lebens zu spüren und den inneren Frieden zu finden.

Bischof Ivo Muser ist von diesem Mittel der Seelsorge fest überzeugt; er greift selbst gerne dazu, um den Gläubigen in seiner Diözese verschiedenste Orte näher zu bringen, die mit ihrer Atmosphäre faszinieren und die Gläubigen im Glauben wachsen lassen. Dazu wird in diesem Jahr die Wallfahrt ins Heilige Land „Auf den Spuren Jesu“ sicher einen großen Beitrag leisten.

Auch heuer haben wir neben den klassischen jährlichen Wallfahrtszielen einige neue Ziele auf dem Programm, die bisher noch nie von unserem Büro angeboten wurden.

Folgende Wallfahrten stehen zur Auswahl:

- 1. Türkei: auf den Spuren von Paulus und nach Kappadokien zu den Kirchenvätern** vom 2. bis 9. März 2013
- 2. Zypern: auf den Spuren von Paulus und seinem Begleiter Barnabas** vom 16. bis 23. März 2013

3. **Rom – Assisi: zu den Apostelgräbern von Petrus und Paulus beim „Ad limina“-Besuch von Bischof Ivo Muser in Rom**
vom 15. bis 20. April 2013
4. **Lourdes: Buswallfahrt mit Besuch des Grabes der Hl. Bernadette in NEVERS** vom 22. bis 28. April 2013
5. **Wieskirche: zum gekreuzigten Heiland**
vom 8. bis 9. Mai 2013
6. **Lourdes Flug** vom 14. bis 17. Mai 2013
7. **Ravenna: mit den Sakramentenkatecheten/-innen**
vom 22. bis 24. Mai 2013
8. **Sardinien: Heiligtümer und Kultur auf der Insel**
(Flug ab Bozen) vom 1. bis 8. Juni 2013
9. **Santiago: Buswallfahrt mit Wanderabschnitten**
vom 24. Juni bis 5. Juli 2013
10. **Zu Heiligen in Frankreich: Ars, Paray-le-Monial, Nevers, Tours, Mont S. Michel** vom 11. bis 18. Juli 2013
11. **Wien: zur großen Maria-Namen-Feier im Stephansdom**
vom 13. bis 16. September 2013
12. **Aquileia – Venedig: zu bedeutenden Glaubensorten mit der Pfarrei Feldthurns** vom 20. bis 22. September 2013
13. **Loreto, S. Giovanni Rotondo, Monte Sant’Angelo, Padre Pio**
vom 27. September bis 2. Oktober 2013
14. **Fatima – Santiago de Compostela** vom 11. bis 19. Oktober 2013
15. **Ars – Flüeli: zum Hl. Pfarrer und zum Einsiedler Klaus**
vom 25. bis 29. Oktober 2013
16. **Hl. Land: Diözesane Wallfahrt mit Bischof Ivo Muser „Auf den Spuren Jesu“** vom 11. bis 19. November 2013
17. **Assisi – Rom: Franziskus, Klara und die Weltkirche**
vom 25. bis 30. November 2013

Wintersporttag der Diözese am 22. Jänner 2013 in Wolkenstein

Der Wintersporttag für Priester, Diakone, Ordensleute und Seminaristen findet am 22. Jänner 2013 in Wolkenstein statt. Dazu laden die Pfarrei und die Skischule herzlich ein.

Folgende Disziplinen werden angeboten: Riesentorlauf, Rodeln und Langlauf.

- ab 9.00 Uhr: Vergabe der Startnummern für den Riesentorlauf im Pfarrheim von Wolkenstein am Kirchplatz
- 10.00 Uhr: Start des Riesentorlaufs über die Risacciapiste
- 12.00 Uhr: Start des Rodelrennens, ebenfalls über die Risacciapiste
Im nahe gelegenen Hotel Alaska kann das Mittagessen eingenommen werden.
- ca. 13.00 Uhr: Start des Langlaufrennens im Langental
- 16.00 Uhr: Preisverteilung im kleinen Saal des Kulturhauses in Wolkenstein

Die Anmeldungen nimmt das Pilgerbüro, Tel. 0471/306222, Fax 0471/306220, e-mail pilgerbuero@bz-bx.net entgegen.

Bei der Anmeldung sind Namen, Geburtsjahr und Einsatzbereich anzugeben.

Anmeldeschluss: 11. Jänner 2013

Priesterjubilare 2013

In dieser Liste sind die Diözesan- und Ordenspriester angeführt, welche in der Diözese anwesend bzw. im Personal- und Ortsverzeichnis angeführt sind.

1943	70-jähriges Priesterjubiläum
31.01.	Rieder Georg, Hafling
29.06.	Geier Dr. Anton, Brixen
29.06.	Tinkhauser Georg, Aufkirchen
29.06.	Rainer Dr. Albert MHM, Brixen/Kranebitt
1948	65-jähriges Priesterjubiläum
27.06.	Moroder Christian, Stern
27.06.	Pellegrini P. Stephan OT, Lana
29.06.	Graffonara Markus, Enneberg
1953	60-jähriges Priesterjubiläum
28.06.	Damonte Luigi, Bolzano
28.06.	Marini Rudolf, Bozen
29.06.	Messner Dr. Johannes, Brixen
29.06.	Dalla Vecchia Dott. Flavio SDB, Bolzano
12.07.	Mitterer Alois MHM, Brixen / Kranebitt
1963	50-jähriges Priesterjubiläum
30.03.	Lago P. Luigi M. OSM, Pietralba
29.06.	Außerhofer Walter, Bozen
29.06.	Boninsegna Filippo, Bolzano
29.06.	Dissertori Franz, Rabland
29.06.	Flarer Dr. Alois, Brixen
29.06.	Höllner Anton, Brasilien
29.06.	Innerhofer Dr. Alois, Atzwang
29.06.	Kranebitter Alois, Bozen
29.06.	Leitner Franz, Ebbs / Tirol (A)
29.06.	Maurberger Dr. Peter, Altenburg/Kaltern
29.06.	Oberhauser Oswald, Bozen/Rentsch

29.06. Perathoner Andreas, Corvara
29.06. Santer Franz, Gais
29.06. Werth Artur, Laas
29.06. Irsara Markus CR, Montal
29.06. Kugler P. Alfred OFMCap, Lüsen
29.06. Lantschner P. Peter OT, Lana
29.06. Rainer P. Hermann OFMCap, Meran
29.06. Obexer P. Albert OFMCap, Taufers i. M.

1973 40-jähriges Priesterjubiläum

19.05. Hollweck P. Josef SVD, Bozen / Haslach
29.06. Gasser Mag. Thaddäus, St. Pankraz
29.06. Hilpold Rudolf, Naturns
29.06. Mabritto Luciano, Ora
29.06. Sartorel Pierluigi, Brasilien
29.06. Maas P. Dr. Daniel OFMCap, Meran

1988 25-jähriges Priesterjubiläum

29.05. Blümel P. Christian OT, St. Leonhard i. P.
11.06. Romaner P. Mag. Reinald OFM, Bozen

Exerzitionenangebote für Priester 2013

Zeittafel und Angebotsübersicht

<i>von</i>	<i>bis</i>		<i>Ort</i>
Januar			
15.01.2013	19.01.2013	I	Völs am Schlern
19.01.2013	26.01.2013	A	Wien
27.01.2013	24.02.2013	D	Nittendorf
Februar			
03.02.2013	09.02.2013	A	Sonntagberg
08.02.2013	16.02.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
14.02.2013	17.02.2013	D	Passau
22.02.2013	02.03.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
24.02.2013	01.03.2013	D	Altötting
24.02.2013	02.03.2013	A	Wien
März			
05.03.2013	09.03.2013	D	Weltenburg
10.03.2013	17.03.2013	D	München
11.03.2013	19.03.2013	A	Attnang s. Linz
13.03.2013	17.03.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
15.03.2013	17.03.2013	A	Wien
17.03.2013	23.03.2013	A	Maurach
17.03.2013	23.03.2013	D	Nittendorf
19.03.2013	24.03.2013	D	Maihingen
19.03.2013	28.03.2013	I	Völs am Schlern
22.03.2013	31.03.2013	D	Schramberg s. Augsburg
22.03.2013	31.03.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
23.03.2013	31.03.2013	A	Wien
April			
08.04.2013	18.04.2013	A	Attnang s. Linz
09.04.2013	18.04.2013	I	Völs am Schlern
14.04.2013	20.04.2013	A	Wien
14.04.2013	21.04.2013	D	München
19.04.2013	27.04.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
21.04.2013	30.04.2013	CH	Edlibach

28.04.2013	04.05.2013	A	Wien
Mai			
03.05.2013	09.05.2013	A	Heiligenkreuz am Waasen
05.05.2013	10.05.2013	CH	Edlibach
05.05.2013	11.05.2013	A	Wernberg
05.05.2013	12.05.2013	D	München
08.05.2013	12.05.2013	D	Beilngries s. Eichstätt
08.05.2013	16.05.2013	A	Wien
13.05.2013	17.05.2013	D	Beuron
14.05.2013	18.05.2013	D	Maihingen
15.05.2013	18.05.2013	D	Maihingen
17.05.2013	26.05.2013	D	Augsburg
18.05.2013	26.05.2013	A	Wien
20.05.2013	25.05.2013	D	Nittendorf
20.05.2013	26.05.2013	D	Nittendorf
20.05.2013	27.05.2013	D	Nittendorf
22.05.2013	31.05.2013	A	Linz
22.05.2013	01.06.2013	A	Linz
23.05.2013	29.05.2013	A	St. Martin / Lofer
29.05.2013	02.06.2013	D	Beilngries s. Eichstätt
Juni			
09.06.2013	15.06.2013	A	Wien
09.06.2013	15.06.2013	D	Nittendorf
09.06.2013	16.06.2013	D	München
10.06.2013	20.06.2013	D	Maihingen
16.06.2013	22.06.2013	A	Linz
16.06.2013	25.06.2013	A	Linz
21.06.2013	29.06.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
29.06.2013	07.07.2013	A	St. Martin / Lofer
30.06.2013	07.07.2013	D	München
Juli			
07.07.2013	13.07.2013	A	Wien s. Linz
07.07.2013	13.07.2013	A	Wien
08.07.2013	12.07.2013	A	Maria Luggau
08.07.2013	13.07.2013	A	Stift Schlägl
13.07.2013	21.07.2013	A	Maurach
14.07.2013	21.07.2013	D	München
15.07.2013	21.07.2013	A	St. Martin / Lofer

21.07.2013	25.07.2013	D	Würzburg
21.07.2013	26.07.2013	CH	Edlibach
21.07.2013	27.07.2013	A	Grünau s. Linz
21.07.2013	27.07.2013	A	Wien
26.07.2013	03.08.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
26.07.2013	24.08.2013	D	St. Peter
28.07.2013	03.08.2013	D	St. Peter
30.07.2013	05.08.2013	D	Nittendorf
August			
02.08.2013	11.08.2013	D	St. Ottilien s. Augsburg
03.08.2013	13.08.2013	A	Kremsmünster s. Linz
03.08.2013	01.09.2013	A	Kremsmünster s. Linz
04.08.2013	11.08.2013	D	München
04.08.2013	13.08.2013	D	St. Peter
09.08.2013	17.08.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
12.08.2013	18.08.2013	A	Heiligenkreuz am Waasen
13.08.2013	19.08.2013	A	Kremsmünster s. Linz
15.08.2013	22.08.2013	A	Wien
16.08.2013	23.08.2013	A	St. Johann
19.08.2013	22.08.2013	A	Stift Reichersberg
19.08.2013	23.08.2013	I	Brixen
23.08.2013	01.09.2013	A	Kremsmünster s. Linz
24.08.2013	31.08.2013	A	Wien
25.08.2013	30.08.2013	A	Kufstein
25.08.2013	31.08.2013	D	Heiligkreuztal
26.08.2013	29.08.2013	D	Altötting
26.08.2013	31.08.2013	A	Vomp-Fiecht
September			
01.09.2013	07.09.2013	A	Wien
01.09.2013	07.09.2013	D	Nittendorf
01.09.2013	08.09.2013	D	München
02.09.2013	09.09.2013	D	Passau
13.09.2013	21.09.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
15.09.2013	21.09.2013	A	Grünau s. Linz
15.09.2013	25.09.2013	A	Grünau s. Linz
27.09.2013	05.10.2013	D	Loccum s. Augsburg GCL
29.09.2013	05.10.2013	A	Wien
29.09.2013	05.10.2013	D	Nittendorf
30.09.2013	07.10.2013	A	Maurach

Oktober

06.10.2013	09.10.2013	D	Windischeschenbach
06.10.2013	10.10.2013	D	Weltenburg
14.10.2013	18.10.2013	D	Garmisch-P. s. München
20.10.2013	25.10.2013	CH	Edlibach
20.10.2013	26.10.2013	A	Wien
20.10.2013	30.10.2013	A	Vöcklabruck s. Linz
21.10.2013	25.10.2013	A	Tainach
25.10.2013	31.10.2013	D	Heiligkreuztal
25.10.2013	02.11.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)

November

02.11.2013	09.11.2013	A	St. Johann
03.11.2013	08.11.2013	A	Stift Göttweig
03.11.2013	09.11.2013	D	Stadtbergen
03.11.2013	10.11.2013	A	Wernberg
04.11.2013	07.11.2013	CH	Einsiedeln
04.11.2013	08.11.2013	D	Weltenburg
05.11-2013	09.11.2013	D	Beuron
09.11.2013	15.11.2013	CH	Edlibach
10.11.2013	15.11.2013	D	Heiligkreuztal
11.11.2013	14.11.2013	CH	Einsiedeln
11.11.2013	15.11.2013	D	Cham
15.11.2013	23.11.2013	D	Beuron (Sonnenhaus)
17.11.2013	22.11.2013	D	Hochaltingen
17.11.2013	23.11.2013	A	Wien
17.11.2013	23.11.2013	D	St. Peter
18.11.2013	21.11.2013	CH	Einsiedeln
18.11.2013	21.11.2013	D	Altötting
18.11.2013	22.11.2013	D	Beuron
18.11.2013	23.11.2013	D	Maihingen
24.11.2013	28.11.2013	A	Stift Göttweig
24.11.2013	28.11.2013	D	Würzburg
24.11.2013	29.11.2013	A	Heiligenkreuz am Waasen
25.11.2013	29.11.2013	D	Nittendorf
25.11.2013	29.11.2013	D	Passau

Dezember

02.12.2013	08.12.2013	D	Passau
------------	------------	---	--------

02.12.2013	12.12.2013	A	Afritz am See s. Linz
06.12.2013	14.12.2013	A	Wien
09.12.2013	15.12.2013	A	St. Martin / Lofer
27.12.2013	04.01.2014	D	Beuron (Sonnenhaus)
27.12.2013	05.01.2014	D	Augsburg
27.12.2013	06.01.2014	A	Linz
28.12.2013	05.01.2014	D	Heiligkreuztal

Südtirol

Brixen

Bischöfliches Priesterseminar
 Seminarplatz 4, I-39042 Brixen (Prov. Bozen)
 Tel. 0472/271011
 Fax 0472/271141
 E-Mail: verwaltung@hs-itb.it

Vortragsexerzitien im Geiste des Hl. Ignatius von Loyola

Zeit: 19.08. – 23.08.2013
 Leitung: P. Reinhold Ettl SJ, St. Andrä i. L.
 Thema: Der Herr wende sich uns zu und sei uns gnädig.
 Biblische Gottesbilder

Völs am Schlern

Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern
 Schwesternheim, Kartatscherweg 11, I-39050 Völs am Schlern
 Tel. und Fax: 0471/725093
 E-Mail: schwesternheim.voels@dnet.it
 Internet: www.barmherzige-schwestern.it

Ignatische Einzelexerzitien (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 16.01. – 25.01.2012
 Begleitung: Sr. Maria Hofmann MC
 P. Wittler SJ

Konemplative Exerziten (Schnupperkurs)

Zeit: 15.01. – 19.01.2013

Begleitung: P. Plazidus Hungerbühler OSB

Kontemplative Exerziten (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: a) 19.03. – 28.03.2013

b) 09.04. – 18.04.2013

Begleitung: P. Plazidus Hungerbühler OSB

Österreich (Vorwahl: 00 43)

Heiligenkreuz

Haus der Stille

Rosental 50, A - 8081 Heiligenkreuz am Waasen

Tel. 03135 82625, Fax 03135 826256

E-Mail: info@haus-der-stille.at

http: www.haus-der-stille.at

Zeit: 24.11. – 29.11.2013

Leitung: P. Emmeram Stacheder ofm

Thema: Unterwegs aus der Kraft der Erinnerung

Einzelexerziten mit Gemeinschaftselementen

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 12.08. – 18.08.2013

Begleitung: Klaus Stemmler, Geistlicher Begleiter, Exerzitenleiter

Thema: „Du brauchst Gott nur bis zu dir selbst entgegengehen.“
(Bernhard von Clairvaux)

Fotoexerziten (mit Schweigen)

Zeit: 03.05. – 09.05.2013

Begleitung: Klaus Stemmler, Geistlicher Begleiter, Exerzitenleiter

Hans Waltersdorfer, Theologe, christlicher Liedermacher,

Hobbyfotograf

Thema: Blicke für das Wesentliche

Kufstein

Exerzitienhaus Maria Hilf,
Lindenallee 13, A - 6330 Kufstein-Kleinholz/Tirol,
Tel. 05372 62620, Fax 05372 64220
E-Mail: maria-hilf-kufstein@tele2.at
http: www.maria-hilf-kufstein.org

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 25.08. – 30.08.2013
Leitung: P. Dr. Bernhard Vosicky OCist

Linz

Ignatiushaus der Jesuiten
P. Josef M. Kazda SJ,
Domgasse 3, A-4020 Linz,
Tel. 0732 770866-0, Fax 0732 770866-30
E-Mail: ignatiushaus.at@jesuiten.org
oder: josef.kazda@aon.at

Ignatianische Einzelexerzitien (mit Schweigen)

Zeiten: a) 11.03. – 19.03.2013
b) 08.04. – 18.04.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Exerzitienhaus Maria Puchheim, Attnang

Zeiten: a) 03.08. – 13.08.2013
b) 03.08. – 01.09.2013 (30 Tage)
c) 23.08. – 01.09.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Exerzitienhaus Subiaco, Kremsmünster

Zeit: 22.05. – 01.06.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Erholungs- und Exerzitienhaus der Elisabethinen, Linz

Zeit: 30tägig nach Vereinbarung
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Ignatiushaus der Jesuiten, Linz

Kontemplative Exerziten: Eine Einführung in die kontemplative Lebenshaltung und in das Jesusgebet (mit Schweigen)

Zeiten: a) 27.12.2012 – 06.01.2013
b) 11.03. – 19.03.2013
c) 08.04. – 18.04.2013
d) 27.12.2013 – 06.01.2014

Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Exerzitenhaus Maria Puchheim, Attnang

Zeiten: a) 03.08. – 13.08.2013
b) 03.08. – 01.09.2013 (30 Tage)
c) 23.08. – 01.09.2013

Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Exerzitenhaus Subiaco, Kremsmünster

Zeiten: a) 22.05. – 01.06.2013
b) 16.06. – 25.06.2013

Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Erholungs- und Exerzitenhaus der Elisabethinen, Linz

Zeit: 07.07. – 13.07.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Kardinal-König-Haus, Wien

Zeit: 03.08. – 13.08.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Angela Suntinger
Ort: Exerzitenhaus Subiaco, Kremsmünster

Zeit: 23.08. – 01.09.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Stella Maria Urbas
Ort: Exerzitenhaus Subiaco, Kremsmünster

Zeit: 15.09. – 25.09.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Exerzitienhaus der Marienschwestern vom Karmel, Grünau im Almtal

Zeit: 20.10. – 30.10.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Geistliches Zentrum der Franziskanerinnen, Vöcklabruck

Zeit: 02.12. – 12.12.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Ort: Christliches Zentrum für das Jesusgebet, Afritz am See / Villach

Zeit: 02.12. – 12.12.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ (halbtags)
Margret Mayer
Ort: Christliches Zentrum für das Jesusgebet, Afritz am See / Villach

Wanderexerzitionen mit dem Jesusgebet

Zeit: 16.06. – 22.06.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Rita Austerhoff
Ort: Erholungs- und Exerzitienhaus der Elisabethinen, Linz

Zeit: 21.07. – 27.07.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Sr. Michaela Pfeiffer
Ort: Exerzitienhaus der Marienschwestern vom Karmel, Grünau im Almtal

Zeit: 15.09. – 21.09.2013
Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Sr. Bernadette Steiner
Ort: Exerzitienhaus der Marienschwestern vom Karmel, Grünau im Almtal

Ikonenmalen (Exerziten der Ostkirche)

in Verbindung mit dem Jesusgebet

Zeit: 13.08. – 19.08.2013

Begleitung: P. Josef Kazda SJ
Sonja Skrepek

Ort: Exerzitenhaus Subiaco, Kremsmünster

Maria Luggau

Bildungshaus Maria Luggau (Servitenkloster)

A - 9655 Maria Luggau (Kärnten)

Tel. 04716 601, Fax 04716 601-17

E-Mail: bildungshaus.luggau@aon.at

http: www.klosterurlaub-luggau.at

Vortragsexerziten (mit Schweigen)

Zeit: 08.07. – 12.07.2013

Leitung: P. Antonio Sadardoy OCD

Bischofsvikar für die Orden in der Diözese Klagenfurt

Thematik: „Ihr seid meine Freunde“ (Freundschaft mit Jesus)

Maurach

Notburgaheim der Barmherzigen Schwestern

Ebener Str. 86, A - 6212 Maurach am Achensee

Tel. 0 52 43 . 59 48, Fax 0 52 43 . 59 48-4

E-Mail: notburgaheim@aon.at

http: www.notburgaheim-eben.at

Vortragsexerziten

Zeit: 30.09. – 07.10.2013

Leitung: P. Theophan Beierle OCD

Thema: „Lieben durch dich und dünn“ – nach der Bergpredigt

Fastenexerziten

Zeit: 17.03. – 23.03.2013

Leitung: Dr. Barbara Siebenbrunner, Steyr

Einzelexerziten (mit Schweigen)

Zeit: 13.07. – 21.07.2013

Begleitung: P. Josef Thorer SJ

Sonntagberg

Foyer de Charité, „Haus am Sonntagberg“

A-3332 Sonntagberg 6

Tel. 0 74 48 . 33 39, Fax 0 74 48 . 33 39-50

E-Mail: kontakt@foyersonntagberg.at

http: www.foyersonntagberg.at

Vortragsexerziten (mit Schweigen)

Zeit: 03.02. – 09.02.2013

Leitung: Bischof Dr. Dr. Klaus Küng, St. Pölten

Thema: „Ich gebe euch Hirten nach meinem Herzen“ (Jer 3,15)

St. Johann

Erholungs- und Bildungszentrum „Haus der Frauen“

Herberstein 7, A-8222 St. Johann 6

Tel. 03113 2207

E-Mail: amata.rindler@salvatorianerinnen.at

Ignatianische Einzelexerziten mit Gemeinschaftselementen

(mit Schweigen und Eutonie)

Zeit: 16.08. – 23.08.2013 (mit Wandern)

Begleitung: Sr. Amata Rindler SDS

P. Josef Wilfing SDS

Zeit: 02.11. – 09.11.2013

Begleitung: Sr. Amata Rindler SDS

P. Josef Wonisch SDS

St. Martin (bei Lofer)

Haus der Besinnung

Maria Kirchentäl 1, A-5092 St. Martin bei Lofer

Tel. 06588 8528, Fax 06588 8528-4

E-Mail: haus-der-besinnung@pfarre.kirchen.net

http: www.maria-kirchentäl.at

Ignatianische Einzelexerzitionen mit Gemeinschaftselementen

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 23.05. – 29.05.2013

Begleitung: Sr. Karolina Schwehofer MC
P. Josef Wonisch SDS

Zeit: 29.06. – 07.07.2013

Begleitung: P. Reinhold Ettl SJ
Sr. Maria Hofmann MC

Zeiten: a) 15.07. – 21.07.2013

b) 09.12. – 15.12.2013

Begleitung: Sr. Karolina Schwehofer MC
Universitätspfr. Erwin Neumayer

Stift Göttweig

Benediktinerstift Göttweig, Exerzitenhaus St. Altmann

A – 3511 Furth bei Göttweig

Tel. 02732 85581-333, Fax 02732 85581-266

E-Mail: kurse@stiftgoettweig.at

http: www.stiftgoettweig.or.at

Vortragsexerzitionen (mit Schweigen)

Zeit: 24.11. – 28.11.2013

Leitung: Altabt Dr. Burkhard Ellegast OSB

Einzelexerzitionen (mit Schweigen)

Zeit: 03.11. – 08.11.2013

Begleitung: Abt Columban Luser OSB

Thema: Die Kirche – Ikone des dreifaltigen Gottes

Stift Reichersberg

Bildungszentrum Stift Reichersberg
A - 4981 Reichersberg/Oberösterreich
Tel. 07758 231312, Fax 07758 231332
E-Mail: kurse@stift-reichersberg.at
[http: stift-reichersberg.at](http://stift-reichersberg.at)

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 19.08. – 22.08.2013
Leitung: Msgr. Dr. Ernst Pöschl, Eisenstadt
Anmeldung: Stiftsdechant Lambert Wiesbauer,
(Tel. 00 43 77 58 – 23 13 14)
E-Mail: Lambert.wiesbauer@stift-reichersberg.at

Stift Schlägl

Seminarzentrum Stift Schlägl
A-4160 Schlägl 1
Tel. 07281 8801-400, Fax 07281 8801-405
E-Mail: seminar@stift-schlaegl.at
[http: www.stift-schlaegl.at](http://www.stift-schlaegl.at)

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 08.07. – 13.07.2013
Leitung: Dr. Johann Hintermaier, Regens und Bischofsvikar, Linz
Thema: „Gepriesen sei der Herr“ – Biblische Impulse zum Lukas-
evangelium und ihre Verwendung in der Liturgie

Tainach

Katholisches Bildungshaus Sodalitas
Propsteiweg 1, A - 9121 Tainach / Tinje
Tel. 04239 2642, Fax 264276
E-Mail: office@sodalitas.at
[http: www.sodalitas.at](http://www.sodalitas.at)

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 21.10. – 25.10.2013
Leitung: P. Antonio Sagardoy OCD

Thema: „Ihr seid meine Freunde, wenn...“.
Freundschaft mit Jesus – Grundbedingung für die pries-
terliche Existenz und für das Apostolat

Vomp-Fiecht

Benediktinerabtei St. Georgenberg
A - 6134 Vomp-Fiecht (Tirol)
Tel. 05242 6327633 (Gastpater), Fax 05242 632767
E-Mail: arno@st-georgenberg.at
oder: info@st-georgenberg.at
http: www.st-georgenberg.at

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 26.08. – 31.08.2013
Leitung: Abt Anselm Zeller OSB
Thema: Christus, Mitte unseres Glaubens
Zielgruppe: Priester, Diakone, Ordensleute

Wernberg

Bildungshaus Schloss Wernberg
(Missionsschwestern vom Kostbaren Blut)
Klosterweg 2, A-9241 Wernberg (Kärnten)
Tel. 04252 2216, Fax 04252 2216-119
E-Mail: bildungshaus@klosterwernberg.at
http: www.klosterwernberg.at

Ignatianische Einzelexerzitien

Zeit: 03.11. – 10.11.2013
Begleitung: P. Reinhold Ettl SJ

Einzelexerzitien

Zeit: 05.05. – 11.05.2013
Begleitung: P. Reinhold Ettl SJ
Sr. Mag. Pallotti Findenig cps

Wien

Kardinal-König-Haus
Bildungshaus der Jesuiten und der Caritas
Kardinal-König-Platz 3, A - 1130 Wien
Tel. 01 8047593-649, Fax 01 8049743
E-Mail: kursanmeldung@kardinal-koenig-haus.at
[http: www.stille-in-wien.at](http://www.stille-in-wien.at)

Ignatianische Exerziten

- Zeit: 23.03. – 31.03.2013
Begleitung: P. Elmar Mitterstieler SJ
Sr. Petra Hiemetzberger CJ
- Zeit: 14.04. – 20.04.2013
Begleitung: P. Bernhard Bürgler SJ
Sr. Petra Hiemetzberger CJ
Sr. Johanna Schulenburg CJ
- Zeit: 28.04. – 04.05.2013
Begleitung: P. Anton Aigner SJ
- Zeit: 21.07. – 27.07.2013
Begleitung: P. Peter Gangl SJ
- Zeit: 15.08. – 22.08.2013
Begleitung: P. Friedrich Prassl SJ
- Zeit: 29.09. – 05.10.2013
Begleitung: P. Bernhard Bürgler SJ
Sr. Johanna Schulenburg CJ
- Zeit: 20.10. – 26.10.2013
Begleitung: P. Bernhard Bürgler SJ
Sr. Petra Hiemetzberger CJ
- Zeit: 17.11. – 23.11.2013
Begleitung: P. Albert Holzknecht SJ
Sr. Petra Hiemetzberger CJ

Exerzitien (ausschließlich für Priester)

Zeit: 09.06. – 15.06.2013

Begleitung: P. Martin Hasitschka SJ

Exerzitien für Führungskräfte

Zeit: 15.03. – 17.03.2013 (Kurzexerzitien)

Begleitung: P. Christian Marte SJ

Zeit: 07.07. – 13.07.2013

Begleitung: P. Christian Marte SJ

Kontemplative Exerzitien

Zeiten: a) 19.01. – 26.01.2013

b) 24.02. – 02.03.2013

c) 23.03. – 31.03.2013

d) 18.05. – 26.05.2013

e) 06.12. – 14.12.2013

Begleitung: P. Bernhard Bürgler SJ

Zeiten: a) 08.05. – 16.05.2013

b) 24.08. – 31.08.2013

c) 01.09. – 07.09.2013

Begleitung: P. Bernhard Bürgler SJ

Sr. Johanna Schulenburg CJ

Schweiz (Vorwahl: 0041)

Edlibach

Lasalle-Haus Bad Schönbrunn

CH – 6313 Edlibach/Zug

Tel. 041 7571414, Fax 041 7571413

E-Mail: info@lassalle-haus.org

[http: www.lassalle-haus.org](http://www.lassalle-haus.org)

Ignatianische Einzelexerzition

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 21.04. – 30.04.2013

Leitung: P. Piet van Breemen SJ

Thema: Leben schöpfen aus der Quelle

Zeit: 21.07. – 26.07.2013

Leitung: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Thema: Nicht das Vielwissen sättigt die Seele, sondern das Ver-
kosten der Dinge von innen her (Ignatius von Loyola)

Ignatianische Einzelexerzition mit Gemeinschaftselementen

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 05.05. – 10.05.2013

Leitung: P. Bruno Brantschen SJ

Elisabeth Fink-Schneider

Thema: „... und brachte reiche Frucht“ (Mk 4)

Zeit: 20.10. – 25.10.2013

Leitung: P. Tobias Karcher SJ

Heidi Eilinger

Thema: Gottes Wege führen in die Freiheit

Zeit: 09.11. – 15.11.2013

Leitung: P. Bruno Brantschen SJ

Noa Zenger

Thema: Das Wort Gottes ist Raum

Einsiedeln

Hofpforte Kloster Einsiedeln

Gästepater P. Pascal Meyerhans OSB

Kloster, CH-8840 Einsiedeln

Tel. 0 55 . 4 18 61 57, Fax 0 55 . 4 18 64 25

E-Mail: gast@kloster-einsiedeln.ch <http://www.kloster-einsiedeln.ch>

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeiten: a) 04.11. – 07.11.2013
b) 11.11. – 14.11.2013
c) 18.11. – 21.11.2013

Leitung: P. Natanael Wirth OSB

Thema: Wandel in Gottes Gegenwart im Alltag oder Gott im Augenblick des Alltags erfahren

Deutschland (Vorwahl: 0049)

Altötting

Exerzitien- und Begegnungshaus St. Franziskus

Neuöttinger Str. 53, D-84503 Altötting

Tel. 08671 9800, Fax 08671 980-112

E-Mail: info@franziskushaus-altoetting.de

www.franziskushaus-altoetting.de

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 24.02. – 01.03.2013

Leitung: P. Michael Luxbacher LC

Zielgruppe: Priester und Ordensleute

Zeiten: a) 26.08. – 29.08.2013

b) 18.11. – 21.11.2013

Leitung: P. Michael Hösl CP, München

Zielgruppe: Priester und Ordensleute

Augsburg

Gemeinschaft Christlichen Lebens

GCL-Sekretariat, Sterngasse 3, D-86150 Augsburg

Tel. 0821 34668-0; Fax 0821 34668-20

E-Mail: sekretariat@gcl.de

Gemeinschaft Christlichen Lebens
Regionalstelle Nord, Lohstr. 42, D-49074 Osnabrück
Tel. 0541 335 44-30; Fax 0541 33544-29
E-Mail: region.nord@gcl.de

Ignatianische Einzelexerziten

Zeit: 22.03. – 31.03.2013
Begleitung: Zita Klöfer, Augsburg, Pfr. Hermann-Josef Kreutler,
Freiburg, Sr. Dorothea Thomalla, Schramberg
Ort: Schramberg-Heiligenbronn / Schwarzwald
Anmeldung: Haus Lebensquell, Kloster Heiligenbronn
78713 Schramberg, Tel. 07422 569-232
E-Mail: hauslebensquell@kloster-heiligenbronn.de

Zeit: 17.05. – 26.05.2013
Begleitung: Zita Klöfer, Augsburg, Pfr. Roland Seider, Reinbek
Ort: Augsburg
Anmeldung: GCL Sekretariat Augsburg s.o.

Zeit: 02.08. – 11.08.2013
Begleitung: Barbara Hofmann, Fuchsstadt,
Pfr. Bernhard Kranebitter, Lienz,
Pfr. Ulrich Laux, Bad Kreuznach
Sr. M. Judith Tappeiner CS, Wien
Ort: St. Ottilien
Anmeldung: GCL Sekretariat Augsburg s.o.

Zeit: 27.09. – 05.10.2013 (Exerziten unterwegs)
Begleitung: Elisabeth Langner, Mühlthal
Pfr. Werner Vollmuth, Würzburg
Pilgerweg: Auf einem Stück des Loccumer Pilgerweges
Anmeldung: GCL Sekretariat Augsburg s.o.

Zeit: 27.12.2013 – 05.01.2014
Begleitung: Maria Boxberg, Augsburg
P. Thomas Gertler SJ, Augsburg
Wolfgang Wawroschek, Ettlingen

Ort: Augsburg
Anmeldung: GCL Sekretariat Augsburg s.o.

Beuron (Abtei)

Gästeflügel der Erzabtei St. Martin
Abteistr. 2, D-88631 Beuron
Tel. 07466 17-158, Fax 07466 17-159
E-Mail: gastpater@erzabtei-beuron.de
http: www.erzabtei-beuron.de

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeiten: a) 14.01. – 18.01.2013
b) 13.05. – 17.05.2013
c) 18.11. – 22.11.2013
d) 05.11. – 09.11.2013
Leitung: P. Methodius Völkel OSB, Beuron

Beuron (Sonnenhaus)

Christliche Meditationsstätte
Sonnenhaus Beuron - Eine Welt e.V.
D-88631 Beuron / Donautal
Tel. 07466 209, Fax 07466 1391
E-Mail: office@sonnenhaus-beuron.de
http: www.sonnenhaus-beuron.de

Meditations-Exerzitien (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeiten: a) 08.02. – 16.02.2013
b) 13.03. – 17.03.2013
c) 22.03. – 31.03.2013
d) 15.11. – 23.11.2013
e) 27.12.2013 – 04.01.2014
Begleitung: P. Alois Berger SJ, Beuron

Zeit: 21.06. – 29.06.2013
Begleitung: Martin Froeb, Judith Gaab

Meditations-Exerzitien (mit Schweigen)

Zeiten: a) 26.07. – 03.08.2013

b) 25.10. – 02.11.2013

Begleitung: P. Alois Berger SJ, Beuron

Kontemplative Exerzitien (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 22.02. – 02.03.2013

Begleitung: Pfr. Werner Sulzer, Elisabeth Klenk

Thema: Das Jesusgebet als Weg

Zeit: 19.04. – 27.04.2013

Begleitung: Pfr. Engelbert Birkle, Martina Klenk

Thema: Das Jesusgebet als Weg

Zeit: 09.08. – 17.08.2013

Begleitung: Elisabeth Huber, Bernhard Schilling

Thema: Das Jesusgebet als Weg

Zeit: 13.09. – 21.09.2013

Begleitung: P. Joachim Hartmann SJ, Annette Unkelhäuser

Thema: Das Jesusgebet als Weg

Cham

Geistliches Zentrum der Redemptoristen

Ludwigstr. 16, D-93413 Cham

Tel. 0 99 71 . 20 00-0, Fax 0 99 71 . 20 00-10

E-Mail: exerzitienhaus.cham@redemptoristen.de

<http://www.exerzitienhaus-cham.redemptoristen.de>

Biblische Vortragsexerzitien

Zeit: 11.11. – 15.11.2013

Leitung: Prälat Peter Neuhauser, München

Thema: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“

Zielgruppe: Priester und Ordensleute

Eichstätt

Exerzitienreferat Bistum Eichstätt
Luitpoldstr. 6, D-85072 Eichstätt
Tel. 08421 50604, Fax 08421 5099016 04
E-Mail: exerzitien@bistum-eichstaett.de
<http://www.bistum-eichstaett.de/exerzitien>

Wanderexerzitionen (zeitweise Schweigen, tgl. ca. 17 km wandern)

Zeiten: a) 08.05. – 12.05.2013
b) 29.05. – 02.06.2013
Leitung: Pfr. Dr. Michael Kleinert, Exerzitienbegleiter
Pastoralreferentin Christina Noe, Exerzitienbegleiterin
Thema: „Du bist bei mir“ (Ps 23,4)
Ort: Bistumshaus Schloss Hirschberg, Beilngries

Heiligkreuztal

Geistliches Zentrum Kloster Heiligkreuztal
Am Münster 10, 88499 Altheim-Heiligkreuztal
Tel. 07371 184776, Fax 07371 184775
E-Mail: info@gzhkt.de
<http://www.gz-heiligkreuztal.de>

Einzelexerzitionen (mit Schweigen)

Zeit: 25.10. – 31.10.2013 (mit Leibübungen)
Begleitung: Msgr. Heinrich-Maria Burkard, Leiter des Geistlichen Zentrums, Sr. Petra Maria Brugger OSF Exerzitienleiterin IMS
Thema: Ich bin, was ich bin, und nicht, was ich tue oder habe – zum Eigentlichen der Christusgestalt in mir finden
Zeit: 10.11. – 15.11.2013
Leitung: Msgr. Heinrich-Maria Burkard, Leiter des Geistlichen Zentrums, Pfarrer Peter Schmid
Thema: „Du, Herr, schenkst meinen Grenzen Frieden“ (Ps 147,14)

Ignatianische Einzelexerzitionen (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 28.12.2013 – 05.01.2014
Begleitung: Sr. Dorothee Laufenberg SSpS, Exerzitionenleitern IMS
Sr. Petra Maria Brugger OSF Exerzitionenleiterin IMS
Msgr. Heinrich-Maria Burkard (Eucharistiefeier)
Thema: Leben wird es geben

Wanderexerzitionen

(mit durchgehendem Schweigen, Wanderungen 10 – 25 km)
Zeit: 25.08. – 31.08.2013
Begleitung: Pfr. Peter Schmid
Sr. Petra Maria Brugger OSF, Exerzitionenleiterin IMS
Thema: Unterwegs sein und Gott suchen in allen Dingen

Hochaltungen

Haus St. Ulrich, Hochaltungen
St.-Ulrich-Str. 4, D-86742 Fremdingen
Tel. 09086 221, Fax 09086 1264, E-Mail: info@haus-st-ulrich.org
http: www.st-ulrich.org

Vortragsexerzitionen

Zeit: 17.11. – 22.11.2013
Leitung: P. Hans Buob SAC
Thema: „Ich sende Euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“

Maihingen

Gemeinschaft Lumen Christi
Klosterhof 5, D-86747 Maihingen
Tel. 09087 92999-0, Fax 09087 92999-99
E-Mail: gemeinschaft@lumenchristi.de
http: www.lumenchristi.de

Einzelexerzitionen mit Gemeinschaftselementen (mit Schweigen)

Zeit: 19.03. – 24.03.2013
Begleitung: Dipl. Psych. Johanna Martin, Pfr. Andreas Gschwind
Sr. Dr. Lucida Schmieder OSB
Thema: „Du bist vertraut mit all meinen Wegen“
(Heilungsexerzitionen)

Zeit: 14.05. – 18.05.2013
Begleitung: Dr. Karl Renner, Pfr. Rudolf Kling
Thema: Vorbereitung auf Pfingsten

Zeit: 18.11. – 23.11.2013
Begleitung: P. Dr. Willi Lambert SJ
Thema: „Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21,6)

Kontemplative Exerzitionen

(mit Schweigen und Leibübungen)
Zeit: 10.06. – 20.06.2013
Begleitung: P. Peter Musto SJ, Margit Wieden

Wanderexerzitionen (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 15.05. – 18.05.2013
Leitung: Diakon Alois Sattlecker, Angela Schmidt

München

Exerzitionenhaus Schloss Fürstenried
Forst-Kasten-Allee 103, D-81475 München
Tel. 089 7450829-0, Fax 089 7450829-99
E-Mail: exerzitionen@schloss-fuerstenried.de
<http://www.schloss-fuerstenried.de>

Ignatianische Einzelexerzitionen (mit Schweigen)

Zeiten: a) 14.04. – 21.04.2013
b) 05.05. – 12.05.2013
c) 09.06. – 16.06.2013
d) 30.06. – 07.07.2013
Begleitung: P. Herbert Graupner SJ

Zeit: 10.03. – 17.03.2013
Begleitung: P. Herbert Graupner SJ, Pfr. Gerhard Beham

Zeit: 14.07. – 21.07.2013
Begleitung: P. Bernhard Dietrich SJ

Zeit: 04.08. – 11.08.2013
Begleitung: P. Herbert Graupner SJ, P. Bernhard Dietrich SJ,
Monika Hirschauer

Zeit: 01.09. – 08.09.2013
Begleitung: P. Herbert Graupner SJ, Pfr. Hans Jörg Steichele,
Rosi Hochholzer

Klerusverband e.V.
Stephansplatz 3, D-80337 München
Tel. 0 89 . 26 35 12, Fax 0 89 . 26 66 71
E-Mail: klerusverband@t-online.de

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 14.10. – 18.10.2013
Leitung: Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier
Thema: Aufbruch zu einem neuen Ja
Ort/Anmeldung: Gästehaus St. Josef, Blumenstr. 1,
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel. 0 88 21 . 26 41, Fax 0 88 21 . 29 91
E-Mail: info@gaestehaus-sankt-josef.de

Nittendorf (Werdenfels)

Haus Werdenfels
Waldweg 15, D-93152 Nittendorf
Tel. 09404 9502-0, Fax 09404 9502-950
E-Mail: anmeldung@haus-werdenfels.de
[http: www.haus-werdenfels.de](http://www.haus-werdenfels.de)

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 25.11. – 29.11.2013
Leitung: P. Dr. Johannes Füllenbach
Zielgruppe: Priester, Diakone und Ordensleute

Ignatianische Schweigeexerzitien

Zeit: 20.05. – 25.05.2013
Begleitung: P. Christoph Wrembek SJ
Thema: „Für euch“ und „für alle“

Ignatianische Einzelexerzitien

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 17.03. – 23.03.2013
Begleitung: Sr. Judith Tappeiner CS, Dr. Helmut Gabel

Zeit: 09.06. – 15.06.2013
Begleitung: Pfr. Gerhard Beham, Pfr. Günter Lesinski,
Monika Röttger

Zeit: 30.07. – 05.08.2013
Begleitung: Pfr. Martin Neidl

Zeit: 01.09. – 07.09.2013
Begleitung: Pfr. Karl Heidingsfelder
Sr. Maria Hofmann MC

Zeit: 29.09. – 05.10.2013
Begleitung: P. Markus Laier SJ

30tägige Ignatianische Einzelexerzitien

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 27.01. – 24.02.2013
Begleitung: Sr. Maria Illich SSpS, P. Rudi Pöhl SVD

Einzelexerzitien mit Bibliodramaelementen

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 20.05. – 27.05.2013
Begleitung: Sr. Maria Illich SSpS, P. Rudi Pöhl SVD

Kontemplative Exerzitionen

(mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 20.05. – 26.05.2013

Begleitung: Karin Seethaler, Pfr. Fritz Hilbert

Passau

spectrumKIRCHE

Exerziten- und Bildungshaus auf Mariahilf

Schärdinger Straße 6, D-94032 Passau

Tel. 0851 931440, Fax 0851 93144 -101

E-Mail: spectrum.kirche@bistum-passau.de

<http://www.spectrumkirche.de>

Vortragsexerzitionen (mit Schweigen)

Zeit: 25.11. – 29.11.2013

Leitung: P. Pius Kirchgessner OFMCap, Hell a. H.

Thema: Berufen und gesandt – im Dienst der Kirche für die Menschen

Zielgruppe: Priester und Diakone

Exerzitionen mit biblischen Impulsen (mit Schweigen)

Zeit: 14.02. – 17.02.2013

Leitung: Sr. Franziska Mitterer, Passau

Dr. Anton Cuffari, Passau

Thema: „Ein Gottesbrief sein“ (2 Kor 3, 1-3)

Zielgruppe: Diakone

Ignatianische Einzelexerzitionen (mit Schweigen)

Zeit: 02.09. – 09.09.2013

Begleitung: Sr. Franziska Mitterer, Passau, Msgr. Helmut Gammel

Thema: Die Dinge von innen her verkosten

Zeit: 02.12. – 08.12.2013

Begleitung: Sr. Franziska Mitterer, Passau

Thema: Kraft für die Seele schöpfen

Stadtbergen

Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus, Leitershofen
Krippackerstr. 6, D-86391 Stadtbergen b. Augsburg
Tel. 0821 9075411, Fax 0821 9075419
E-Mail: info@exerzitienhaus.org, <http://www.exerzitienhaus.org>

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 03.11. – 09.11.2013
Leitung: Spiritual Dr. Michael Lechner, Priesterseminar Augsburg
Thema: Auf der Suche nach einer Spiritualität für Weltpriester

St. Peter / Schwarzwald

Geistliches Zentrum
Klosterhof 2, D-79271 St. Peter
Tel. 07660 9101-12, Fax 07660 9101-50
eMail: sekretariat.goetz@geistliches-zentrum.org
<http://www.geistliches-zentrum.org>

Ignatianische Einzelexerzitien (mit Schweigen)

Zeiten: a) 28.07. – 03.08.2013
b) 04.08. – 13.08.2013
Begleitung: P. Piet van Breemen SJ, Nijmegen / NL

Ignatianische Einzelexerzitien (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeiten: a) 17.11. – 23.11.2013
Begleitung: Maria Boxberg, Augsburg,
Pfr. Hermann-Josef Kreutler, Freiburg,
Dr. Arno Zahlauer, St. Peter

30tägige Exerzitien (mit Schweigen und Leibübungen)

Zeit: 26.07. – 24.08.2013
Begleitung: Sr. Christa Huber CJ, Schleusingen,
Dr. Arno Zahlauer, St. Peter

Weltenburg

Benediktinerabtei St. Georg, Begegnungsstätte
Asamstr. 32, D-93309 Weltenburg
Tel. 09441 204-136, Fax 09441 204-137
E-Mail: gaestehaus@kloster-weltenburg.de
[http: www.kloster-weltenburg.de](http://www.kloster-weltenburg.de)

Biblische Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 05.03. – 09.03.2013
Leitung: Prof. em. Dr. Ludwig Mödl, München
Thema: „Stelle Dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes“
Passionsgestalten als Richtpunkte priesterlichen Lebens

Zeit: 06.10. – 10.10.2013
Leitung: Prof. em. Dr. Ludwig Mödl, München
Thema: „Herr, lehre uns beten.“ (Lk 11,1)

Zeit: 04.11. – 08.11.2013
Leitung: Dr. Wilfried Hagemann, Augsburg - Münster
Thema: Einübung in ein neues Hören auf das Wort Gottes –
Priestersein im Zeichen des Konzils und der
Weltbischofssynoden

Windischeschenbach

Diözesan-Exerzitienhaus Johannisthal
92670 Windischeschenbach / Oberpfalz
Tel. 09681 40015-0, Fax 09681 40015-10
E-Mail: kontakt@haus-johannisthal.de
[http: www.johannisthal-we.de](http://www.johannisthal-we.de)

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 06.10. – 09.10.2013
Leitung: Prof. Dr. Ludwig Mödl, München

Würzburg

Diözesan-Exerzitienheim Himmelspforten
Mainastr. 42, D-97082 Würzburg
Tel. 0931 386-68000, Fax 0931 386-68009
E-Mail: info@himmelspforten.net
http: www.himmelspforten.net

Vortragsexerzitien (mit Schweigen)

Zeit: 21.07. – 25.07.2013
Leitung: Domvikar Dr. Burkhard Rosenzweig,
Rektor des Exerzitienhauses
Thema: Wenn nichts bleibt, wie es war ...

Zeit: 24.11. – 28.11.2013
Leitung: Domkapitular em.Dr. Heinz Geist, Würzburg
Thema: „Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen ...“

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. Jänner 2013

LEO HAAS
Kanzler

JOSEF MATZNELLER
Generalvikar

Causa: Lucia Ripamonti «Ancelle della Carità»

In data 20 novembre 2012 si è conclusa la causa diocesana sulla presunta guarigione miracolosa di Irene Zanfino, su intercessione di suor Lucia Ripamonti. Da bambina Irene è rimasta in stato di coma, dopo essere stata investita da un'automobile a Bolzano. Dopo una settimana si è risvegliata ed in seguito dimessa dall'ospedale senza alcuna conseguenza sulla sua salute.

Alla sessione di chiusura, condotta dal Vescovo, Ivo Muser, hanno preso parte i componenti del tribunale incaricato assieme al medico perito, dott. Fontanella, la madre Generale delle «Ancelle della Carità», la postulatrice generale ed altre consorelle. Era presente Irene Zanfino con il marito, i figli ed altri familiari, come anche il dott. Cuno Steger, allora primario all'ospedale civile di Bolzano.

Gli atti di causa, firmati e sigillati, sono stati consegnati alla Postulatrice Generale con l'incarico di portarli alla Congregazione per le Cause dei Santi in Vaticano.

Ordinazioni e benedizioni 2012

Lettorato

Conferimento del lettorato a Michael Lezuo da parte del Vescovo Ivo Muser il 31 marzo 2012 nella cappella del Seminario Maggiore di Bressanone

Admissio fra i candidati all'ordinazione

Ammissione a candidato all'ordinazione diaconale e sacerdotale di Massimiliano de Franceschi e Robert Husztig da parte del Vescovo Ivo Muser il 31 marzo 2012 nella cappella del Seminario Maggiore di Bressanone

Ordinazione diaconale

Il 7 ottobre 2012 il Vescovo Ivo Muser ha ordinato diaconi nel Duomo di Bressanone Massimiliano de Franceschi, Urs Maria Stadelmann e Walter Gampenrieder.

Ordinazione sacerdotale

Il 24 giugno 2012 il Vescovo Ivo Muser ha ordinato sacerdoti nel Duomo di Bressanone Josef Augsten e Massimiliano Sposato.

Consacrazione di chiese

Il 20 maggio 2012 il Vescovo Ivo Muser ha consacrato la nuova chiesa di Firmian.

Dedicazione di altari

Il 19 maggio 2012 il Vescovo Ivo Muser ha dedicato l'altare nella parte storica della chiesa parrocchiale di Laives

Il 20 agosto 2012 il Vescovo Ivo Muser ha dedicato l'altare della cappella della colonia "12 Stelle" di Cesenatico e benedetto tabernacolo e ambone.

Benedizioni varie

Il 3 giugno 2012 il parroco Roland Mair ha benedetto la restaurata cappella Lourdes a Proves

Il 14 ottobre 2012 il parroco Franz Messner ha benedetto il cimitero ampliato e la nuova cappella mortuaria a Monte S. Caterina.

Il 21 ottobre il parroco Rüdiger Weinstrauch CR ha benedetto una nuova campana per il campanile della chiesa parrocchiale di Varna.

Consacrazione di una vergine

L'8 dicembre il Vescovo Ivo Muser, nel santuario di Oies, ha consacrato vergine Renate Valentini.

CURIA VESCOVILE

Vicario generale

Formazione del clero - Programmazione

28 febbraio 2013, tutta la giornata:

Giornata di ritiro per sacerdoti

23 aprile 2013, pomeriggio

Convegno per padri confessori

16 maggio 2013, mattina

Conferenze del giovedì

24.-28. giugno 2013

Settimana del clero giovane

09.-10. settembre 2013

Convegno Pastorale 2013

07.-09. ottobre 2013

Giornate di incontro per sacerdoti oltre i 70

Settimane di aggiornamento per gli anni di ordinazione 1966 – 69 e 1970-77 dal 28 gennaio al 1° febbraio e dal 4 all'8 febbraio 2013 a Camposanpiero (PD)

Programma:

Lunedì 28 gennaio/ 4 febbraio

Ore 8.30 Partenza da Bressanone (Ponte Widmann, dietro l'Accademia Cusano)

9.15 Partenza da Bolzano (davanti alla chiesa Regina Pacis, Via Dalmazia 28)

- 12.30 Pranzo
- 15.00 Saluto e introduzione alla settimana, riflessione sulla prassi
(Mag. Toni Fiung, Dr. Alexander Notdurfter, Dr. Gottfried Ugolini)
- 19.00 Vespri
- 19.30 Cena

Martedì 29 gennaio/ 5 febbraio

- ore 7.30 Celebrazione eucaristica con Lodi - colazione
- 9.00 Riflessione sulla prassi 2
- 12.15 Ora sesta
- 12.30 Pranzo
- 15.30 Riflessione sulla prassi 3
- 19.00 Vespri
- 19.30 Cena

Mercoledì 30 gennaio/ 6 febbraio

- Ore 7.30 Lodi - colazione
- 9.00 Natura, finalità e struttura della Liturgia della Parola, relazione e discussione (Direttore dell'Ufficio pastorale Mag.Eugen Runggaldier e Dr. Stefan Huber)
- 12.15 Ora sesta
- 12.30 Pranzo
- 15.00 La Liturgia della Parola nella prassi, relazione e discussione
- 19.00 Liturgia della Parola
- 19.30 Cena

Giovedì 31 gennaio/ 7 febbraio

- ore 7.30 Celebrazione eucaristica e Lodi - colazione
- 9.00 Escursione e pranzo
- 16.00 La pastorale nella nostra chiesa locale a 50 anni dall'inizio del Concilio Vaticano II – situazione e prospettive
Relazione con discussione (Vicari Generali Lic. Josef Matzneller e dott. Michele Tomasi)
- 19.00 Vespri
- 19.30 Cena

Venerdì 1 febbraio/ 8 febbraio

ore	7.30	Celebrazione eucaristica con Lodi - colazione
	9.00	Incontro e colloquio con il Vescovo Dr. Ivo Muser
	11.45	Valutazione della settimana
	12.15	Ora sesta
	12.30	Pranzo
	14.00	Partenza da Camposanpiero
	16.30	Arrivo a Bolzano
	17.30	Arrivo a Bressanone

Possibilità di alloggio per sacerdoti in riposo

Per i sacerdoti diocesani che per motivi di età o di salute non possano più svolgere il loro ministero sacerdotale o che rinuncino al proprio incarico e che non possano o desiderino rimanere nell'abitazione sino ad ora occupata, sono a disposizione in diocesi e nella diocesi di Trento le seguenti possibilità di alloggio o di cura:

- in Seminario maggiore a Bressanone vi sono alcune unità abitative, composte da stanza da letto e soggiorno
- a Trento la Casa del Clero accoglie anche sacerdoti dalla nostra diocesi

Sacerdoti che abbisognano di cure possono essere accolti:

- dallo Jesuheim (Casa del Gesù) a Cornaiano, delle Suore della Carità, che sarà gestito dal 1. gennaio 2013 dalla Fondazione S. Elisabetta
- dallo St. Anna Heim (Casa S. Anna) dell'Ordine Teutonico a Lana

Corso “La persona al centro- Prospettive cristiane per una società sostenibile”

l'Istituto „De pace fidei“ in collaborazione con la Scuola diocesana di Formazione all'Impegno Socio-Politico (SFISP) dell'Istituto di Scienze Religiose di Bolzano organizza un corso dal titolo “La persona al centro. Prospettive cristiane per una società sostenibile”.

Partendo dalla base biblica dell'amore per il prossimo, attraverso i principi ed i valori quali i diritti e doveri, la responsabilità, la sussidiarietà, la solidarietà, la libertà, si giungerà a trattare le realtà terrene del lavoro e della festa, della famiglia, dell'ambiente e dei modelli economici.

In questo mondo del mercato globalizzato e dello spread, che ci ha fatto dimenticare i valori fondamentali per inseguire il benessere attraverso il denaro ed il possesso di beni materiali, questo corso vuole offrirvi un “viaggio” che ha come meta il riportare la persona al centro.

Le guide di questo percorso saranno esperti delle tematiche sopra citate che tratteranno i seguenti argomenti:

Argomento	Titolo	Docente	Giorno
Dato biblico	Ma ne vale la pena? Il rischi dell'amore per il prossimo	don Stefano Zeni	26.01.2013
Genesi della dottrina sociale cristiana	L'amore del prossimo nella storia del cristianesimo	don Jörg Ernesti	26.01.2013
Diritti e doveri	Struttura relazionale dell'uomo e i fondamenti dei diritti e dei doveri	Alberto Conci	16.02.2013
Responsabilità	Responsabilità, ovvero passione per il vero e per il bene	don Bruno Tomasi	16.02.2013
Sussidiarietà	Una società a misura di persona: il principio di sussidiarietà per il bene di tutti e di ciascuno	don Michele Tomasi	09.03.2013
Individuo, soggetto, società; realizzarsi	Un soggetto che si realizza nella comunità	don Paul Renner	09.03.2013
Solidarietà	I valori della Cooperazione per una società più giusta	Alberto Stenico	23.03.2013

Libertà dolce chimera	La libertà come diritto fondamentale della società moderna e pluralistica	P. Martin Lintner	23.03.2013
Lavoro, riposo (domenica)	La persona in atto tra lavoro e festa	don Rodolfo Pizzolli	20.04.2013
Famiglia	Le forme della fragilità familiare e l'azione pastorale della Chiesa italiana	don Sergio Nicolli	20.04.2013
Ambiente	I beni della terra sono di tutti: la responsabilità per il creato	MariaTeresa Pederiva Pontara	04.05.2013
Modelli economici	Cosa sappiamo davvero dell'economia? I modelli economici: istruzioni elementari per l'uso	don Michele Tomasi	04.05.2013

Il corso si svilupperà in 6 incontri, sempre al sabato mattina, all'interno dei quali vi saranno due riflessioni mirate con successivo dibattito - la prima dalle ore 09:00 alle ore 10:30 e la seconda dalle ore 11:00 alle ore 12:30 - e si terrà presso la sede dell'Istituto di Scienze Religiose in Via Alto Adige 28 - 2° piano - a Bolzano.

Per informazioni ed iscrizioni ci si può rivolgere alla segreteria dell'ISR dal lunedì al venerdì dalle 10.00 alle 12.00 ed il lunedì - mercoledì - venerdì dalle 15.00 alle 17.00.

Tel. 0471/977405; e-mail: isrbz@dnet.it

**Giornata mondiale delle comunicazioni sociali,
27 gennaio 2013**

"Reti Sociali: porte di verità e di fede; nuovi spazi di evangelizzazione" questo è il motto per la Giornata mondiale delle comunicazioni sociali, la quale è l'unica giornata mondiale sancita dal Concilio Vaticano II. Una tra le sfide più significative dell'evangelizzazione che emerge oggi è l'ambiente digitale e per questo è stato scelto il tema "reti sociali". È su questa sfida che il Papa intende richiamare l'attenzione nel contesto dell' "anno della fede". La Chiesa si dovrebbe porre come interrogativo la modalità in cui possono essere utili le reti sociali per incontrare Gesù Cristo.

La domanda posta non è se ma come utilizzare le reti sociali all'interno della Chiesa. Le reti sociali sono ormai diventate quotidianità. Tra i giovani l'utilizzo di Internet è legato principalmente ai social network – e la Chiesa non può mancare in questo contesto. A partire dal 1° gennaio 2013, infatti, il sito della Diocesi sarà visibile anche come applicazione per Smartphones e Tablets, pertanto la Diocesi propone periodicamente brevi filmati su Internet (YouTube, Homepage, Facebook) e cura le proprie pagine Facebook. Sulla pagina di Facebook in lingua tedesca la Diocesi conta più di 1.100 amici, su quella in lingua italiana circa la metà. Chiaramente i numeri non dicono tanto del successo di una pagina, l'importante è l'interazione e se il mezzo utilizzato promuove la comunicazione e crea unità.

Anche alcuni dei media diocesani sono presenti sui social network, così come numerosi sacerdoti e laici che in questo modo testimoniano la loro fede.

Il secondo Convegno ecclesiale, svoltosi ad Aquileia, ci ha mostrato l'importanza di testimoniare in modo particolare alle giovani generazioni la speranza che ci pervade, quale compito principale della fede. Tuttavia tutto ciò non è gratuito. Pertanto la colletta che si raccoglie durante la Giornata mondiale delle Comunicazioni sociali dà un contributo notevole finalizzato a promuovere i media diocesani (gli emittenti diocesani "Radio Grüne Welle" e "Radio Sacra Famiglia" e i settimanali diocesani "Katholisches Sonntagsblatt" e "Il Segno", nonché le diverse presenze su internet).

Ufficio pastorale

Incontro: "Per una teologia del morire cristiano: il nuovo Rito delle Esequie"

Sabato 9 marzo 2013 dalle ore 9.00 alle ore 12.00 presso il Centro Pastorale diocesano, Piazza Duomo 1 a Bolzano, si terrà un incontro dal titolo "Per una teologia del morire cristiano: il nuovo Rito delle Esequie" in cui rifletteremo insieme sul nuovo Rito delle esequie per una cultura cristiana del morire. Ci aiuterà in questo approfondimento Mons. Felice Di Molfetta, vescovo di Cerignola - Ascoli Satriano (Foggia), presidente del CAL (Centro di Animazione Liturgica).

Giornata Mondiale del Malato il 10 febbraio 2013

Domenica 10 febbraio 2013 in occasione della Giornata Mondiale del Malato in collaborazione con l'U.N.I.T.A.L.S.I., Mons. Sergio Pintor vescovo emerito di Ozieri, già direttore CEI per la Pastorale della Salute, presiederà la celebrazione eucaristica alle ore 10.30 nella chiesa parrocchiale di Laives, per tutti i malati. Seguirà il pranzo presso il Centro Don Bosco di Laives.

Incontro sul tema della convivenza prima del matrimonio

Venerdì 8 febbraio 2013 dalle ore 20.00 alle ore 22.00 presso il Centro Pastorale diocesano, Piazza Duomo, 1 a Bolzano, si terrà un incontro con don Sergio Nicolli, decano di Rovereto, già direttore Ufficio Famiglia CEI, per aiutarci a riflettere sul tema della convivenza prima del matrimonio tra esigenza di capire e paura del futuro.

Diaconato permanente

Venerdì 18 gennaio 2013 ore 18.00 presso la parrocchia di Laghetti, il vescovo Ivo Muser incontrerà i diaconi permanenti, i candidati al diaconato e le rispettive mogli.

Calendari quaresima 2013

In collaborazione con l'arcidiocesi di Trento sarà disponibile per la fine di gennaio il calendario liturgico per la quaresima 2013. Il sussidio potrà essere ritirato presso l'ufficio pastorale diocesano.

Sussidio quaresima 2013

L'ufficio pastorale ha predisposto in questo Anno della Fede, per il tempo forte della quaresima, un sussidio che desidera aiutare la comunità cristiana a riscoprire la grazia del battesimo. Il sussidio è un aiuto concreto per la celebrazione eucaristica domenicale, tenendo presente il ciclo delle letture dell'anno A che in modo particolare affrontano proprio la tematica battesimale. Il sussidio può essere ritirato presso l'ufficio pastorale diocesano.

*Istituto diocesano per il sostentamento del clero
(IDSC)*

**Sostentamento del clero – Valore del punto
anno 2013**

Si rende noto che, il valore del punto per le corresponsioni di sostentamento a partire dal 1° gennaio 2013 ammonta a € 12,36 e che lo stesso è quindi rimasto invariato rispetto dall'anno 2009.

Ai sacerdoti in quiescenza ed inseriti nel sistema di previdenza integrativa spetta il controvalore di 108 punti (€ 1.334,88 lorde).

Tariffa del rimborso chilometrico dal 1° gennaio 2013

Nell'ambito delle misure di risparmio generale, alle quali si debbono orientare anche gli enti ecclesiastici e secondo la delibera del Consiglio Diocesano per gli Affari Economici del 14 dicembre 2012, è stato stabilito che la tariffa del rimborso chilometrico per i viaggi in macchina, a partire dal 1° gennaio 2013, ammonta a 0,40 euro al chilometro.

ORGANISMI DIOCESANI

Conferenza dei decani

Verbale della seduta di chiusura della conferenza dei decani, 15 e 16 ottobre 2012

Casa Santa Maria, Colpi di Folgaria (TN)

Presenti: Vescovo Ivo Muser, Vicario Generale Josef Matzneller, Vicario Generale Michele Tomasi, Michael Mitterhofer, 18 decani

Assenti giustificati: Pierluigi Tosi, Erminio Baldo, Erwin Raffl

Moderazione: Eugen Runggaldier, Alexander Notdurfter (dal punto 7 al 16)

Ordine del giorno:

1. Apertura e saluto da parte del Vescovo
2. Meditazione e preghiera (Vescovo)
3. Approvazione del Verbale e dell'ordine del giorno
4. Ripartizione del lavoro parroco-collaboratore parrocchiale ovvero parroco-sacerdoti anziani (VG Josef Matzneller)
5. Compiti del Moderatore di un'unità pastorale
6. Celebrazioni domenicali: eucaristia e/o liturgia della Parola?
7. Compiti nell'amministrazione parrocchiale e possibilità di sgravo degli incarichi (M. Mitterhofer)
8. Riduzione del numero di celebrazioni eucaristiche domenicali
9. Riduzione del numero di parrocchie
10. Chiarimento delle competenze tra parrocchia e unità pastorale, e tra Consiglio pastorale parrocchiale e Consiglio unitario
11. Futuro ruolo delle chiese affiliate all'interno di una comunità parrocchiale
12. Aggiornamento e altre iniziative di sostegno del clero alla luce delle nuove sfide (in particolare per l'istituzione di unità pastorali)
13. Promuovere la solidarietà tra sacerdoti e la loro vita comunis

14. Suggestioni per la giornata di incontro tra il Vescovo e i sacerdoti il giorno 22 novembre 2012
15. Ruolo delle aggregazioni laicali nei decanati allargati ovvero accorpate
16. Varie ed eventuali

1) – 3)

Il Vescovo saluta i presenti e dà inizio ai lavori con una riflessione della Santa del giorno, Teresa d'Avila. Il direttore della sezione tedesco-ladina dell'Ufficio Pastorale, Eugen Runggaldier, assume la moderazione della seduta. Si approva all'unanimità il verbale dell'ultima sessione della Conferenza dei decani del 29 marzo 2012 e l'ordine del giorno.

4) Ripartizione del lavoro tra parroci e collaboratori parrocchiali e tra parroci e sacerdoti anziani (VG Josef Matzneller)

Nel Folium Diocesanum 2011, pp. 197-204 "Seelsorger in der Pfarrei: Stellung, Aufgaben und Funktionen - Eine Orientierung" (Collaboratori parrocchiali: posizione, compiti e funzioni – orientamenti, n.d.t.) vengono date indicazioni in merito alla regolamentazione del rapporto lavorativo tra parroco e collaboratore parrocchiale. Esso viene definito in un accordo scritto da trasmettere all'Ordinario diocesano.

Sebbene il testo del Folium si debba intendere a titolo orientativo, si è fatto notare che in esso vengono lasciati in mano al parroco molti di quei compiti che ai sensi di un alleggerimento potrebbero essere affidati senz'altro al collaboratore parrocchiale.

Viene quindi discusso su come poter applicare il testo in questione. Al momento sono 51 i sacerdoti che il Vescovo ha nominato come collaboratori parrocchiali. I presupposti per questo servizio sono: stato di salute soddisfacente, disponibilità a stipulare un accordo contenente la suddivisione dei compiti tra il parroco e il suo collaboratore. La durata dell'incarico è di 5 anni, con possibilità di un prolungamento previo colloquio con il Vescovo.

In linea generale si può affermare che il regolamento, da sottoscrivere entro 6 mesi dalla nomina, deve evidenziare il proprio carattere vincolante e definire tra l'altro in modo chiaro le seguenti componenti: posizione giuridica e competenze, intesa sugli incarichi che il collaboratore assume tra quelli previsti dal diritto canonico per il parroco, situazione

abitativa e relativi costi, ufficio parrocchiale, questioni pastorali come: celebrazioni domenicali, sacramenti e altre festività, celebrazioni e momenti di preghiera nei giorni feriali, funerali con la partecipazione del collaboratore, etc.

Il parroco deve coinvolgere il suo collaboratore, concordare con lui date e scadenze e una volta al mese celebrare l'eucaristia anche nella/e parrocchia/e dove non risiede. Eccezioni, adattamenti, modifiche e riformulazioni dell'accordo sono sempre possibili con il consenso dell'Ordinario diocesano. Questo accordo e le eventuali modifiche devono essere e rimanere trasparenti anche per il Consiglio pastorale parrocchiale e per la comunità dei fedeli.

Si deve tener conto della seguente situazione economica: senza incarico vescovile per il ruolo di collaboratore parrocchiale i sacerdoti dovranno aspettarsi svantaggi finanziari al momento del cosiddetto pensionamento, in quanto rientrerebbero nei fondi speciali. Nella sua qualità di collaboratore il sacerdote può rimanere nel normale sistema di sostentamento.

Il Vicario Generale Matzneller rileva che questo modello pastorale ha reso la situazione più tranquilla, rappresenta per i sacerdoti in questione uno sviluppo positivo e trova buon accoglimento anche nelle comunità parrocchiali. Rimane inalterato il margine per disposizioni individuali. Questo necessario accordo organizzativo non pone limiti sostanziali alla personale libertà decisionale del sacerdote.

5) Compiti del Moderatore di un'unità pastorale

Negli „Orientamenti per la pastorale nelle unità pastorali“ entrati in vigore il 1 settembre 2009, non viene dato molto spazio alla figura del moderatore. Il concetto è definito in appendice come segue:

“Il parroco al quale è affidata in solido con altri sacerdoti la guida della cura d'anime di più parrocchie (cfr. can 517 § 1), rispettivamente il parroco al quale è affidata la direzione di un'unità pastorale nella quale operano anche altri sacerdoti.” In altri due passaggi vengono descritti i compiti: “Il vescovo diocesano nomina uno di loro moderatore dell'unità pastorale, con il compito di coordinare l'attività pastorale” (nr. 18). “Il parroco è responsabile delle parrocchie a lui affidate. Lo coadiuvano nelle singole parrocchie il consiglio parrocchiale... e nell'unità pastorale il consiglio unitario” (nr. 16).

Quali sono allora i compiti più importanti del moderatore di un'unità pastorale?

Il "gruppo di lavoro sulle unità pastorali" (Steuerungsgruppe Seelsorgeeinheiten), composto da Patrizia Major Schwienbacher, P. Sepp Hollweck, Toni Fiung, Eugen Runggaldier, ha definito i compiti del moderatore come segue:

Incentivare la collaborazione tra le parrocchie ("locomotiva"); promuovere il Consiglio unitario; celebrare l'eucaristia a intervalli regolari in tutte le parrocchie in cui è parroco; essere presente con regolarità in tutte le parrocchie; poiché il moderatore è la "suprema istanza" nell'unità pastorale, egli è anche la persona di riferimento per le questioni che esulano da quelle strettamente parrocchiali, o che non possono essere assunte dal parroco.

Partendo dalla definizione di tali compiti il gruppo presenta la seguente proposta:

il nome "moderatore" è desunto dal can. 517 § 1 del CIC, dove si legge „...eorundem unus curae pastoralis exercendae sit moderator...“, che nella traduzione italiana corrisponde a "... uno di essi ne sia il moderatore nell'esercizio della cura pastorale..."

Il gruppo di lavoro è concorde nell'affermare che il termine "moderatore" non riflette al meglio i compiti effettivi del moderatore e suggerisce per il futuro di usare l'espressione "Leiter" (guida, n.d.t.) dell'unità pastorale. Tale definizione rende molto più concretamente il ruolo, i compiti, la funzione del sacerdote incaricato, vale a dire "guidare" l'unità pastorale e non soltanto "moderarla". Il gruppo di lavoro suggerisce quindi di procedere al cambiamento di termine.

Infine il gruppo di lavoro auspica che ogni moderatore di un'unità pastorale venga preparato a tale compito attraverso un corso specifico organizzato dalla diocesi. La frequenza del corso sarà obbligatoria per i moderatori delle unità pastorali, ai parroci invece verrà consigliata.

Qualora il consiglio unitario venisse posto al di sopra delle parrocchie, p.e. ricevendo il diritto di decidere nel caso di mancanza di accordo tra il moderatore di un'unità pastorale e un parroco, si agevolerebbe uno sviluppo in direzione del modello di "parrocchia unica" (Großpfarrei) e le piccole parrocchie perderebbero a poco a poco il loro significato.

Questa decisione implicherebbe conseguenze di ampia portata. Eugen Runggaldier non ritiene consigliabile abolire lo status parrocchiale e considera valido il modello di "parrocchia unica" solo in un lontano fu-

turo. Si dovrebbe auspicare una via di mezzo tra una struttura ausiliaria (finalizzata a un miglior coordinamento) e la parrocchia unica. In quanto al termine usato per definire la figura del moderatore si preferisce usare la parola "Leiter", mentre in ambito italiano si può continuare a usare "moderatore". La frequenza di un corso incontra approvazione generale. Il Vescovo avverte del rischio di creare sempre più strutture, occupate sempre dalle stesse persone, mentre sarebbe più auspicabile alleggerire l'apparato organizzativo. La tematica è da chiarire ed elaborare ulteriormente prima di procedere a una decisione definitiva.

6) Celebrazione domenicale: eucaristia e/o liturgia della Parola?

Nelle „Direttive per le celebrazioni liturgiche“ dell'8 settembre 2009 è previsto al punto 7 che „...è necessario ridurre le celebrazioni eucaristiche domenicali per ogni parrocchia a una sola (compresa quella prefestiva)“, eccezion fatta per i seguenti motivi: la chiesa è troppo piccola, la popolazione della parrocchia è plurilingue, l'afflusso turistico è forte, sono presenti in loco comunità religiose, ecc. (nr.9). Nel caso in cui non si possa celebrare Messa, vige la norma: "Se in una parrocchia non può essere celebrata nessuna eucaristia domenicale, i fedeli si riuniscono per la celebrazione della liturgia della Parola o per la liturgia delle Ore (lodi o vesperi), o altre forme di preghiera comunitaria (cfr. can. 1248 §2)" (nr. 12).

"Anche in questo caso vale la regola di un'unica assemblea per la comunità parrocchiale, per esprimere l'unità della comunità e non impegnare troppo coloro che hanno l'incarico di guidare gli incontri" (nr. 15).

Nel „Direttorio per le celebrazioni domenicali in assenza del presbitero“ (Directorium de celebrationibus dominicalibus absente presbytero), pubblicata dalla Congregazione per il Culto Divino il 2 giugno 1988 (L'Osservatore Romano, 30 Iunii - 1 Iulii 1988), si legge:

"...Le riunioni o assemblee di questo genere non possono mai compiersi in quei luoghi, dove la Messa è stata celebrata la sera del giorno precedente, anche se in lingua diversa; non è opportuno che tale assemblea si ripeta. Si eviti con cura ogni confusione tra le riunioni di questo genere e la celebrazione eucaristica. Queste riunioni non devono togliere ma anzi accrescere nei fedeli il desiderio di partecipare alla celebrazione eucaristica e renderli meglio preparati a frequentarla". (nr. 21 sg.)

Una possibilità sarebbe quella di alternare gli orari delle celebrazioni nelle diverse parrocchie (principio di rotazione), cosa che tuttavia potrebbe creare confusione sia nella comunità che nel parroco. Un'altra possibilità viene vista nel celebrare in forme liturgiche diverse, cercando ad ogni modo di non suscitare l'impressione che si possa scegliere tra tali forme e la celebrazione eucaristica, considerandole equiparabili. Nel caso in cui i fedeli non avessero per diverse domeniche la possibilità di riunirsi, si rischierebbe un disfacimento delle parrocchie. L'assemblea domenicale è di grande importanza per la vita sociale dei piccoli paesi. Il Vescovo teme un impoverimento se non si dovessero più tenere celebrazioni liturgiche domenicali. È preferibile quindi sperimentare il principio di rotazione e confidare in un positivo accoglimento da parte delle comunità parrocchiali. La liturgia della Parola e la celebrazione eucaristica non devono costituire un'opzione di scelta nella stessa comunità e nella stessa festività. L'eucaristia è la forma centrale, senza voler sminuire il significato della liturgia della Parola. Il giorno del Signore e la mensa del Signore devono restare uniti. Anche la parrocchia principale (parrocchia madre) non può essere messa allo stesso livello di una più piccola. I sacerdoti degli ordini religiosi usano praticare qui determinate eccezioni, che risultano nell'insieme del sistema alquanto difficili da prevedere. Si dovrebbero considerare anche altre forme – messe in secondo piano dalla celebrazione eucaristica - come la liturgia delle Ore o l'adorazione eucaristica. La domenica si dia precedenza alla celebrazione liturgica comunitaria, tutte le altre sono di secondaria importanza o da integrare in questa celebrazione. Si eviti un'individualizzazione o una riduzione a festa familiare troppo accentuata anche nei battesimi e nei funerali. Si dovrebbero rivalutare le Messe bilingui e preparale in modo tale che entrambi i gruppi linguistici si sentano accolti e coinvolti.

7) Incarichi nell'amministrazione parrocchiale e possibilità di sgravio dei compiti (Michael Mitterhofer, Direttore dell'Ufficio Amministrativo)

Sebbene in molte parrocchie i laici siano impegnati in ambito amministrativo, sta diventando sempre più forte nelle unità pastorali il richiamo a sgravare i parroci da compiti di questo tipo, per permettere loro di dedicarsi prevalentemente alla pastorale.

Come si può venire incontro al desiderio di dispensare i parroci dagli incarichi amministrativi?

I compiti amministrativi vanno visti nell'ottica del "buon pastore". Il "pastore" dovrebbe essere tuttavia in primo luogo un curatore d'anime e secondariamente amministratore (cf. Statuti del Consiglio pastorale parrocchiale, del Consiglio pastorale unitario e del Consiglio per gli affari economici).

Michael Mitterhofer discute di questo argomento e consiglia di prendere in considerazione le seguenti priorità:

- Ordine nell'ufficio parrocchiale
- Chiarezza nella suddivisione dei compiti: definire i responsabili per gli affari finanziari, i contratti di locazione e di gestione, i progetti di restauro
- Trasparenza nelle procedure
- Amministratore parrocchiale: a una persona specifica può essere affidata l'amministrazione parrocchiale ordinaria, con definizione precisa dei compiti
- In caso di bisogno un laico può essere delegato alla firma
- Cercare sostegno e sgravio da "esperti" della parrocchia, scambiarsi esperienze tra confratelli e nelle conferenze dei decani, tenersi in contatto con la curia vescovile
- Usare il vademecum per la parrocchia con le indicazioni sulle questioni amministrative

I fedeli che operano su base volontaria si rivelano particolarmente preziosi, dal momento che manca in molti casi la possibilità di assumere una forza lavorativa a tempo pieno per gli incarichi amministrativi. Il Vescovo incoraggia ad operare in modo che il "timor reverentiae" – manifestato da molti collaboratori laici – venga superato. Indispensabili nell'ambito dell'amministrazione parrocchiale sono la trasparenza e il controllo.

Per quanto concerne le risorse economiche ci si deve aspettare un cambiamento nella politica dei contributi: non sarà facile infatti finanziare i progetti della parrocchia con mezzi pubblici. La parrocchia deve rendersi conto dei mezzi di cui dispone e anche farne uso. Non si dovrebbe nemmeno esitare a rivolgersi all'ufficio amministrativo della curia.

8) Riduzione del numero di celebrazioni eucaristiche domenicali

Secondo il can. 905 (CIC) un sacerdote non dovrebbe celebrare l'Eucaristia più di tre volte nella stessa giornata. Nella prassi tuttavia

alcuni sacerdoti non si attengono a questa norma. Ci sono parrocchie in cui un sacerdote celebra regolarmente 5 volte, in periodi critici (per esempio di forte afflusso turistico) anche 6 volte. Ciò comporta che nelle unità pastorali in cui opera un solo sacerdote si chieda a gran voce che questi celebri Messa più di tre volte.

In che modo si potrebbe indurre i sacerdoti – per la loro stessa tutela – ad attenersi al can. 905, anche se questo significasse che le parrocchie loro affidate rimarrebbero senza celebrazione eucaristica domenicale? Il vescovo esorta la direzione diocesana a elaborare in proposito una chiara direttiva con carattere vincolante, essendo di primaria importanza salvaguardare il sacerdote e valorizzare l'Eucaristia.

9) Riduzione del numero di parrocchie

Negli “Orientamenti per la pastorale nelle unità pastorali” del 2009 si legge: “Udito il Consiglio presbiterale il Vescovo diocesano ha deciso nel 2007 di andare incontro alle esigenze dei tempi attuali attraverso la formazione di unità pastorali. Così la maggior parte delle parrocchie possono continuare la loro esistenza” (nr.7). Negli stessi orientamenti si trova tuttavia anche il passaggio seguente: “Se una parrocchia non riesce più a svolgere queste attività, viene unita a una parrocchia vicina” (nr.11). Il Vescovo Ivo Muser, durante la conferenza dei decani del 18 novembre 2011, ha detto come da verbale: “Il Vescovo invita la Conferenza dei decani a riflettere sulla convenienza di abrogare anche alcune parrocchie. Questo argomento non dovrebbe essere tabù”. Quando si dovrebbe affrontare il tema? Quali sono i criteri da seguire, oltre a quello citato negli “Orientamenti per la pastorale nelle unità pastorali” al nr. 11?

L'abrogazione di una parrocchia non dovrebbe dipendere solo da fatti oggettivi. È di primaria importanza considerare il significato, il ruolo sociale che la comunità parrocchiale riveste per un determinato luogo e quanto sia viva qui la comunità dei fedeli.

Si dovrebbe anche tenere conto del divario città-campagna e valutare le possibilità di sussistenza e le prospettive future. L'Ufficio pastorale riceve l'incarico di compiere questo tipo di valutazione, usando la terminologia “riorganizzazione” e “unione” più che “abrogazione” e “riduzione”.

10) Chiarimento di competenze tra le parrocchie e l'unità pastorale, ovvero tra Consiglio pastorale parrocchiale e Consiglio unitario

Nelle unità pastorali si registra un'insufficiente chiarezza nella definizione dei rapporti tra parrocchia e unità pastorale e tra Consiglio pastorale parrocchiale e Consiglio unitario.

Ciò provoca insicurezza e frena il processo di costituzione delle unità pastorali.

Gli „Orientamenti per la pastorale nelle unità pastorali” descrivono le competenze che rimangono alla parrocchia e quelle da affidare gradualmente all'unità pastorale.

Negli Orientamenti si legge: “Ogni parrocchia deve impegnarsi perché anche dopo l'istituzione dell'unità pastorale la vita della parrocchia continui. Elementi di una parrocchia viva, che quindi non possono mancare in nessuna parrocchia, sono: l'eucaristia domenicale oppure, là dove è previsto in accordo con l'Ordinario, le celebrazioni domenicali della Parola; altre celebrazioni; la preghiera comunitaria; la pastorale giovanile; la celebrazione del battesimo; la prima confessione; la prima comunione e la cresima (quest'ultima può essere celebrata anche nell'unità pastorale); il matrimonio e la pastorale familiare; la pastorale degli anziani e dei malati; la celebrazione dei funerali; le attività caritative” (nr. 11).

“Nell'unità pastorale si promuovono quelle attività che obiettivamente possono essere meglio svolte in modo comunitario. Ad esempio: le celebrazioni comunitarie della Parola in determinate circostanze o per gruppi specifici; la formazione previa e permanente e l'accompagnamento dei membri dei consigli pastorali parrocchiali e degli altri collaboratori/trici parrocchiali; l'accompagnamento dei catechisti parrocchiali; la pastorale giovanile; la preparazione alla cresima; la preparazione dei genitori per il battesimo, prima comunione e cresima; i corsi prematrimoniali; l'attività formativa; le pubbliche relazioni (in special modo i notiziari e le radio parrocchiali); le attività sociali e caritative che vanno oltre la competenza delle singole parrocchie; ritiri spirituali; esercizi spirituali nella vita ordinaria; progetti interparrocchiali in particolare nel campo missionario ed ecumenico, nel campo del dialogo interreligioso e della salvaguardia del creato; i pellegrinaggi; la cura collettiva delle tradizioni consolidate delle parrocchie; aiuto nel campo amministrativo per le parrocchie. Ogni consiglio pastorale parrocchiale elabora e decide un programma pastorale che comprende le iniziative

dell'unità pastorale. Questo programma valorizza le priorità stabilite nell'unità pastorale" (nr.14).

Quali sono le misure da prendere affinché si realizzi la cessione ovvero la presa in carico delle competenze sopraccitate? In quali casi le decisioni del Consiglio unitario sono vincolanti nei confronti di decisioni in senso contrario del Consiglio pastorale parrocchiale?

Il "gruppo di lavoro sulle unità pastorali" suggerisce di rafforzare il Consiglio unitario nella sua competenza decisionale. Per promuovere e portare avanti il processo di costituzione delle unità pastorali, deciso già da anni, è necessario tutelare le delibere del Consiglio unitario - riguardanti i propri ambiti di competenza - nei confronti delle obiezioni dei Consigli pastorali parrocchiali (anche di tutti), nella misura in cui il moderatore vi si trovi in accordo. Solo così è resa possibile la costituzione di un'unità pastorale.

Per incoraggiare la collaborazione tra Consiglio unitario e Consigli pastorali parrocchiali e per prevenire i conflitti, il gruppo di lavoro propone che nel Consiglio unitario sia presente il/la presidente/-ssa o il/la vicepresidente/-ssa di ogni singola parrocchia. Si è potuto constatare infatti che altri/e rappresentanti non disponevano delle informazioni ovvero delle competenze necessarie e non erano quindi in grado, nelle votazioni, di esprimersi a nome della comunità parrocchiale. Pertanto si vede la necessità di modificare gli statuti.

Dall'altro lato i presidenti dei CPP si potrebbero trovare di fronte a un sovraccarico di compiti. A livello di unità pastorale esiste anche una possibilità di ricorso, che si ritiene debba essere messa per iscritto.

11) Futuro ruolo delle chiese affiliate all'interno di una comunità parrocchiale

Alcune chiese affiliate hanno quasi raggiunto lo status di parrocchia e la popolazione non è disposta a recedere da questa situazione, né si rende disponibile a trovare compromessi.

Come si può dare sostegno a una comunità locale in modo da permetterle di riscoprire e vivere la propria appartenenza alla parrocchia?

Vescovo: qui siamo di fronte ad un atteggiamento problematico da non incoraggiare. Si potrebbero lasciare alle singole comunità le feste patronali e le processioni, a cui tutta la parrocchia dovrebbe prendere parte. Sarebbe da accogliere con favore la stesura di direttive (formulate

anche positivamente e non da intendere come sanzioni), in modo da dare alla questione una dimensione vincolante.

12) Aggiornamento e altre iniziative di sostegno del clero alla luce delle nuove sfide (in particolare per l'istituzione di unità pastorali)

In seguito al calo numerico dei sacerdoti e all'istituzione delle unità pastorali, aumenta il carico di lavoro per i parroci. Come riuscire a preparare i parroci alle nuove sfide? Quali sono le misure da prendere per aiutare a elaborare un nuovo modello di parrocchia e a definire di conseguenza le competenze centrali del sacerdote?

Si richiede un corso di preparazione per ruoli guida, una supervisione e l'utilizzo delle offerte formative per il clero già esistenti. Vengono menzionate come ulteriori possibilità: ac-compagnamento della prassi in loco, suggerimenti a partire da modelli delle prime comunità cristiane (p.e. missionari itineranti, modelli paolini). Ci si può avvalere anche delle offerte formative del nostro Studio Teologico, senza trascurare le iniziative al di fuori dei confini diocesani (p.es. Freising e la casa "Werdenfels"). Fonte di suggerimenti in merito è anche il Convegno pastorale diocesano (Seelsorgetagung).

13) Promuovere la solidarietà tra sacerdoti e la loro vita comunis

Alcuni sacerdoti continuano a voler far tutto da soli e a volte si ritrovano addirittura a contrastarsi a vicenda (p.es. nel non rispettare le decisioni del parroco e del Consiglio pastorale parrocchiale in materia di "collaborazioni non richieste"). A livello locale diminuisce il numero dei sacerdoti, le occasioni di incontro si diradano, si fa strada la solitudine.

Come possono i sacerdoti ritrovare coesione e coltivare i rapporti di amicizia tra loro? Come promuovere la vita comunis e al contempo garantire la presenza di sacerdoti in loco?

Il parroco locale è la prima persona di riferimento per tutti coloro che desiderano ricevere un sacramento, ma anche per i sacerdoti che vengono da fuori e che il sacramento vogliono impartirlo. Bisogna sottolineare la competenza del parroco locale anche nei confronti dei sacerdoti degli ordini religiosi. In caso di conflitto (soprattutto nel conferimento dei sacramenti), quando il comportamento non è corretto o non si tiene conto della competenza del parroco locale, è opportuno ricorrere alla "correctio fraterna".

Vita comunis: i sacerdoti dovrebbero irradiare e lasciar agire il loro “essere sacerdoti con tutto il cuore” e consolidare tra loro sentimenti – spesso mancanti - di solidarietà.

14) Suggerimenti per la giornata di incontro tra il Vescovo e i sacerdoti il giorno 22 novembre 2012

Il Vescovo incontrerà, in occasione della prossima “Donnerstagstagung” (Convegno del giovedì, n.d.t.), i sacerdoti diocesani, i religiosi e i diaconi per uno scambio di esperienze su questioni di attualità. Si auspica una presa di posizione del Vescovo su temi che sembrano essere di particolare urgenza, vale a dire le celebrazioni penitenziali collettive e le assoluzioni generali. Si desidera sviluppare un dialogo aperto con il Vescovo dove ogni domanda sarà ben accetta.

15) Ruolo delle aggregazioni laicali nei decanati allargati ovvero accorpati

Il cambiamento del panorama decanale diocesano ha causato confusione in quelle associazioni ecclesiali che presentano strutture e organi a livello intermedio (KFB, KMB, SKJ, KJS). Ci si chiede se tali associazioni debbano modificare dal 1 settembre 2012 le loro strutture adattandole ai nuovi confini decanali. Il direttore dell’Ufficio pastorale (sezione tedesco-ladina) Eugen Runggaldier ha comunicato ai presidenti delle aggregazioni laicali il 17 aprile 2012 quanto segue: “Non ritengo necessario che anche le associazioni cattoliche e le aggregazioni laicali debbano adeguare le loro strutture ai confini decanali a partire dal 1 settembre 2012, poiché ciò non sarebbe nemmeno possibile in termini di tempo. Esprimo altresì il desiderio che ciò avvenga quanto prima, p.es. in occasione delle elezioni dei rappresentanti decanali. In questo modo le strutture associative verranno gradualmente adattate ai confini parrocchiali e decanali”.

In un incontro tra il direttivo del KFB, SKJ e KJS e il direttore dell’Ufficio pastorale (sezione tedesco-ladina) Runggaldier si è espresso il desiderio di mantenere in attività – fino a nuova comunicazione – in alcuni nuovi decanati 2 organismi sopra-parrocchiali (p.e. Chiusa e Castelrotto, Merano e Passiria, etc.) Runggaldier si è mostrato disponibile ad accogliere tale richiesta. Soltanto per Rodengo si rende necessario sciogliere l’organismo decanale, poiché tale decanato è stato ripartito

su due diversi. Rimane come scopo ultimo quello di adattare la propria struttura associativa a quella del decanato.

16) Varie ed eventuali

Conferimento del sacramento della cresima da parte dei pro-decani: viene avanzata la proposta di impartire la cresima - laddove sia possibile - a livello sopraparrocchiale, anche per contrastarne l'individualizzazione; in questo caso sarebbero necessari anche meno ministri della confermazione. Devono preferirsi, per il conferimento del sacramento, quei sacerdoti impegnati nella pastorale giovanile, in quanto più capaci di avvicinare questa fascia di età.

L'incarico di amministrare la cresima può anche essere affidato al rispettivo responsabile decanale per la pastorale giovanile, mentre si prevede di ricorrere ai pro-decani solo in caso di urgente necessità.

In futuro si procederà all'elezione dei pro-decani o tale funzione rimane vincolata alle sedi degli ex-decanati annessi? La conferenza dei decani si esprime a favore di un'elezione, come previsto dallo statuto dei decani. Si sta finendo di elaborare gli orientamenti per la liturgia delle esequie, che verranno pubblicati quanto prima.

Prossima seduta: giovedì 7 marzo 2013, dalle 9.00 alle 12.30

Per il verbale
Leo Haas

Consiglio pastorale

Verbale della seduta del 24 novembre 2012 nel Centro Pastorale di Bolzano

Presenti

41 Membri del Consiglio Pastorale

Assenti (g= giustificati)

Lisa Huber (g), Kristian Paulmichl (g), Florian Kerschbaumer (g), Roswitha Maurer (g), Herbert Denicolò (g), Maria Resca Benati (g), Paolo Magni (g), Evi Bontempelli (g), Lucia Baldo Gottardi.

Ordine del giorno

1. Saluto di S.E. il Vescovo
2. Raccoglimento e preghiera (S.E. il Vescovo)
3. Approvazione del verbale della seduta del 24.3.2012 e dell'ordine del giorno
4. Il Concilio Vaticano II e il ruolo dei laici nella Chiesa (introduzione di Lic. Reinhard Demetz, discussione)
5. Anno della fede (informazioni)

Pausa

6. Convocazione di un Sinodo diocesano (informazioni, discussione, delibera)
7. Convegno ecclesiale di Aquileia, aprile 2012 (informazioni)
8. Colloquio fra S.E. il Vescovo e i membri del Consiglio Pastorale
9. Varie ed eventuali

1) Saluto di S.E. il Vescovo

Il Vescovo saluta tutti i presenti e informa che il Sig. Paolo Magni è subentrato al Sig. Antonio D'Andrea nel Consiglio Pastorale.

2) Raccoglimento e preghiera (S.E. il Vescovo)

S.E. il Vescovo si sofferma sulla solennità di Cristo Re e sul Vangelo festivo, concludendo con un canto.

3) Approvazione del verbale della seduta del 24.3.2012 e dell'ordine del giorno

Il verbale dell'ultima seduta viene approvato all'unanimità, come anche l'ordine del giorno per la seduta in corso.

4) Il Concilio Vat. II e il ruolo dei laici nella Chiesa (introduzione di Lic. Reinhard Demetz)

Reinhard Demetz ha studiato Teologia a Roma e sta terminando il dottorato di ricerca in dogmatica. Lavora come segretario presso l'Istituto "De Pace Fidei" a Bressanone, che si occupa in chiave ecumenica e interreligiosa di temi quali la giustizia, la pace e la salvaguardia del creato. Demetz introduce il punto dell'ordine del giorno: a 50 anni dal Concilio non è ancora concluso il rispettivo processo di assimilazione. Colpisce il fatto che non viene dato il rilievo necessario proprio a quei testi che sottolineano l'identità dei laici. È importante che i laici si attivino per scoprire il proprio ruolo nella Chiesa. La Chiesa afferma di se stessa di essere sacramento, vale a dire „il segno e lo strumento dell'intima unione con Dio e dell'unità di tutto il genere umano" (cf. LG 1). Prende parte alla missione di Cristo, sacerdote, re e profeta. Per mezzo del battesimo tutti i credenti vi partecipano (cf. LG 10, AA 2, LG 31), in quanto resi conformi a Cristo (cf. LG 7). Tutti i cristiani hanno il compito di contribuire affinché il divino messaggio salvifico venga riconosciuto e accolto nel mondo da tutti gli uomini (cf. AA 3). La Chiesa ha una missione, la quale tuttavia consta di due poli distinti. Come riportato letteralmente da AA 5: „L'opera della redenzione di Cristo ha per natura sua come fine la salvezza degli uomini, però abbraccia pure il rinnovamento di tutto l'ordine temporale. Di conseguenza la missione della Chiesa non mira soltanto a portare il messaggio di Cristo e la sua grazia agli uomini, ma anche ad animare e perfezionare l'ordine temporale con lo spirito evangelico."

Il Concilio intende superare – indicando due poli – quella dissociazione tra la fede professata e la vita quotidiana, che viene annoverata tra i più gravi errori del nostro tempo (cf. GS 43).

La missione con i suoi due poli distinti può essere immaginata figurativamente come un'ellissi con due punti focali. Uno dei due punti rappresenta la mediazione della salvezza e con ciò riguarda soprattutto il sacerdozio ministeriale, mentre l'altro punto focale è il sacerdozio comune dei fedeli, chiamati in primo luogo a operare nel mondo rendendo tes-

timonianza. Il sacerdozio ministeriale e quello comune dei fedeli differiscono per essenza e non solo per grado, sono tuttavia ordinati l'uno all'altro (cf. LG 10).

I laici hanno nella Chiesa una vocazione propria, il cui fondamento è il battesimo e non un mandato ottenuto dalla gerarchia. Lo Spirito Santo che hanno ricevuto, fa loro dono di talenti e capacità: essi sono dunque chiamati a impiegarli per edificare la Chiesa e per il operare il bene.

Il loro compito specifico è testimoniare lo stretto legame con Cristo e con la vita in Lui, nel mondo e nelle circostanze del quotidiano – famiglia, lavoro e tempo libero... etc.

I laici devono preoccuparsi „ affinché i beni creati, secondo i fini del Creatore e la luce del suo Verbo, siano fatti progredire dal lavoro umano, dalla tecnica e dalla cultura civile per l'utilità di tutti gli uomini senza eccezione, e siano tra loro più convenientemente distribuiti e, secondo la loro natura, portino al progresso universale nella libertà umana e cristiana” (LG 36).

Poiché la Chiesa nel suo intero e allo stesso tempo nel singolo è chiamata ad assolvere tutta la missione salvifica di Cristo (sacerdote, re e profeta), i laici possono in linea generale assumere uffici del clero, ad eccezione soprattutto la celebrazione di alcuni sacramenti (cf. LG 33).

In ogni modo è opportuno tenere presente il ruolo specifico dei laici nella Chiesa, specialmente in un tempo in cui la mancanza di sacerdoti si fa sempre più evidente.

Il Concilio rileva quindi la necessità tenere ben distinti i due punti focali dell'ellisse, nonostante a volte si abbia l'impressione che essi si avvicinino (p.e. nelle terre di missione o in situazioni di emergenza, quando i laici assumono compiti svolti solitamente dai sacerdoti).

Il pericolo della situazione odierna consiste nella clericalizzazione dei laici, che rivestono diverse funzioni – ai fini di gestire e organizzare la vita della comunità – nella liturgia, nella catechesi e spesso anche in ruoli guida. Secondo l'ottica conciliare tali sviluppi dovrebbero essere considerati come soluzioni di ripiego in casi di emergenza. Anche qui comunque i laici devono essere abilitati e sostenuti a vedere e a vivere in primo luogo il compito a loro proprio nella Chiesa. Oggi si rende necessario promuovere una spiritualità dei laici, che non sia una versione semplificata di quella dei sacerdoti o dei religiosi, giacché il loro compito è portare nel mondo la fede, la speranza e la carità. In questo tipo di spiritualità gioca un ruolo fondamentale l'etica sociale.

Nella discussione che segue si constata innanzitutto come siano molteplici gli esempi di realizzazione di questa missione dei laici nella Chiesa e nel mondo, come auspicato dal Concilio. Tuttavia è deplorabile ravvisare che molti identifichino con il termine “Chiesa” soltanto i suoi ministri, come se essa fosse una sorta di azienda dispensatrice di servizi, offerti da alcuni e richiesti da altri. Bisognerebbe incoraggiare la convinzione che la Chiesa è una comunità di credenti in cui trovano posto molte e differenti ministeri: tutti nel loro insieme prendono parte alla stessa missione. Ci si rammarica anche del fatto che i due punti focali dell’ellisse manchino spesso di relazionarsi, con la conseguenza che la vocazione propria dei laici nella Chiesa non viene vista da molti come tale. I laici stessi dovrebbero riconoscere, far proprio e vivere il proprio compito nella Chiesa con più consapevolezza. Essi sono incaricati e resi capaci di rivestire tale ruolo attraverso il battesimo e non necessitano di mandato da parte della gerarchia.

Infine si accenna al rischio – accentuato a causa della penuria di sacerdoti – di affidare ai laici compiti di competenza del sacerdote e con ciò far avvicinare i poli di cui si è parlato, compromettendo così quello che è il ruolo originario dei laici nella Chiesa.

Anche il Vescovo deplora il fatto che in questi tempi il servizio temporale dei laici venga per lo più lasciato in secondo piano.

5) Anno della fede

Nell’Anno della fede si organizzeranno a livello di parrocchia, unità pastorale e decanato, manifestazioni di diverso tipo al fine di celebrare, annunciare e vivere la fede.

Runggaldier fornisce una panoramica delle iniziative future e di quelle già svoltesi, con partecipazione del Vescovo o organizzate dalla curia vescovile:

- Discorso di apertura del Vescovo, 11 ottobre 2012;
- Lettera natalizia del Vescovo per l’Anno della fede;
- Celebrazione dell’Anno liturgico con le priorità del Natale, Settimana Santa e Pasqua;
- Domeniche di Quaresima: rafforzare la coscienza sacramentale del Battesimo con lo scopo di rinnovare le promesse battesimali nella veglia pasquale (v. sussidio degli uffici pastorali)
- Esercizi spirituali nella vita ordinaria (EVO) per la quaresima (v. cartellina dell’ufficio pastorale)

- Settimana della fede(dal 18 al 24 marzo 2013), subito precedente alla Settimana Santa: il Vescovo tiene celebrazioni con catechesi in diversi luoghi (v. opuscolo con i testi del Vescovo)
- Lettera Pastorale del Vescovo in occasione della Pasqua nell'Anno della fede;
- Festa dei santi patroni Cassiano e Vigilio nella terza domenica di Pasqua a Bressanone (14 aprile 2013)
- Domenica di Pentecoste (19 maggio 2013): preghiera per rafforzare la coscienza sacramentale della Confermazione;
- Corpus Domini (2 giugno 2013): momenti di adorazione eucaristica;
- Processione "Sternwallfahrt" a Bressanone l'8 settembre 2013: da Sabiona, Novacella e Millan;
- Pellegrinaggio diocesano in Terra Santa, 11-19 novembre 2013;
- Solenne cerimonia di chiusura dell'Anno della fede, Domenica di Cristo Re, 24 novembre 2013.

6) Convocazione di un sinodo diocesano

Il Vescovo diocesano Ivo Muser ricorda che la diocesi di Bolzano Bressanone nei suoi quasi 50 anni di storia non ha tenuto che un solo sinodo diocesano (1970-73).

Da molte parti – soprattutto dal Forum delle associazioni cattoliche - si auspica la convocazione di un nuovo sinodo diocesano. Il momento sembra essere propizio, poiché il Vescovo Ivo si trova all'inizio del suo mandato episcopale. Il Vescovo chiede al Consiglio un parere in merito. Per avere un'idea di cosa sia un sinodo, il Vescovo ha creato un gruppo di lavoro con il compito di elaborare uno schema, che ora viene presentato da Eugen Runggaldier. Il gruppo di lavoro era formato da Karin Bianchini, don Pierluigi Tosi, Alexander Notdurfter, Helmut Hell, Eugen Runggaldier. Il sinodo potrebbe iniziare il 4 novembre 2013 (40° anniversario della conclusione dell'ultimo sinodo) e terminare l'8 dicembre 2015 (50° anniversario della conclusione del Concilio Vaticano II).

Lo svolgimento di un sinodo è regolato da alcuni canoni specifici del Codice di Diritto Canonico (can. 460-468), oltre che dall'Istruzione sui sinodi diocesani del 1997 e dal Direttorio per il ministero pastorale dei Vescovi del 2004.

Gli scopi del sinodo potrebbero essere: definire percorsi e forme dell'annuncio; tracciare un quadro per la pastorale di oggi e di domani; chiarire questioni strutturali; affrontare temi in attesa di soluzione. Si

tratta di confrontarsi con tematiche che siano di competenza del Vescovo diocesano, cosa che non esclude tuttavia il dialogo su questioni di altra natura.

Il gruppo di lavoro propone di strutturare il sinodo secondo le tre fasi „osservare-discernere-agire“ e che ogni fase si snodi su due livelli: uno di base e uno assembleare (assemblea generale dei sinodali).

Nella fase preparatoria il Vescovo annuncia il sinodo e instaura una commissione di preparazione, dopodiché procede alla nomina dei sinodali e alla formulazione del compito istituzionale del Sinodo. Successivamente si inizierebbe con la prima fase (osservare), il cui obiettivo è quello di determinare – partendo dal compito sinodale formulato dal Vescovo – le sfide dei prossimi 20 anni e di analizzare la situazione attuale. Tale fase si svolgerà presumibilmente dal novembre 2013 all'aprile 2014.

Nella secondo momento (discernere) si tratterebbe di formulare, con uno sguardo al futuro, visioni, „utopie“ e circostanze ideali. Il lasso di tempo previsto andrebbe da maggio 2014 fino a marzo 2015. Nella terza e ultima fase (agire) si cercherà di riflettere come la nostra Chiesa locale possa svilupparsi in direzione degli obiettivi e delle visioni individuate, e come le circostanze ideali tracciate possano trovare realizzazione concreta. Ciò dovrebbe avvenire tra aprile e novembre 2015.

Ogni fase inizierebbe con una seduta dei sinodali, a cui farebbe seguito il lavoro su base locale (almeno un'iniziativa per ogni decanato).

I sinodali valuterebbero e sintetizzerebbero di seguito le idee raccolte ai fini di elaborare una proposta su cui continuare a lavorare.

Al Vescovo spetterebbe ogni volta il compito di prendere le decisioni in merito. A conclusione del sinodo si presenterebbe il documento finale e si darebbe incarico ai responsabili nominati di mettere in atto le delibere. A tale scopo verranno istituiti organismi di controllo.

Il sinodo avrebbe i seguenti organismi: assemblea generale dei sinodali, un presidio (moderatore, segretario, 3 membri eletti), segreteria (organizzazione, lavoro sui testi, traduzioni), un gruppo di riflessione (che sarebbe chiamato a fornire con regolarità informazioni di feedback).

L'Istruzione per i sinodi diocesani prescrive la composizione delle assemblee sinodali in base a tre gruppi: membri d'ufficio (Vicari generali, Vicario giudiziale, canonici del Duomo, membri del consiglio presbiterale, il Rettore del Seminario maggiore, tutti i decani), membri eletti (laici e religiosi eletti dal consiglio pastorale, come anche almeno un sacerdote

per ogni decanato, da eleggere nelle conferenze decanali, infine rappresentanti delle comunità di vita consacrata) e membri nominati dal Vescovo.

Affinché il sinodo possa svolgersi secondo le intenzioni formulate, è indispensabile un impegno notevole di risorse umane, di tempo e di mezzi finanziari. Ciò comporta che durante il sinodo non verranno indicati ulteriori temi diocesani, che le sedute degli organi diocesani verranno ridotte e che non si metteranno in programma a livello diocesano altre manifestazioni di rilievo.

Nella discussione a seguito emergono alcuni dubbi: due anni sono un periodo lungo, mentre si necessitano soluzioni più tempestive a causa della rapida diminuzione del numero dei sacerdoti; inoltre non sarà facile motivare i fedeli a collaborare; mancano le risorse necessarie per convocare un sinodo e il dispendio sarebbe troppo elevato; la scelta dei tempi dovrebbe essere riveduta. Gran parte dei presenti si esprime a favore dello svolgimento del sinodo. Esso è da convocare nel momento in cui si ha l'impressione che lo Spirito Santo lo richieda. Inoltre è da accogliere con favore il desiderio del Vescovo di dare avvio a un così ampio processo di dialogo. Si osserva anche che al momento un sinodo farebbe bene alla Chiesa locale.

Infine viene dato spazio a diverse richieste: si sottolinea che il sinodo dovrebbe essere annunciato come un avvenimento gioioso, in modo tale da iniziarlo con spirito positivo.

Si auspica inoltre che il Vescovo formuli con chiarezza il compito sinodale e ne profili nettamente le competenze, onde evitare che esso finisca per diventare una sorta di „tavola rotonda“; si dovrebbe piuttosto affrontare con coraggio, coerenza e concretezza anche le questioni di scottante attualità. Per questa ragione non sarà proibito trattare determinate tematiche: saranno accettate anche quelle che non rientrano sotto la diretta competenza del Vescovo e quindi del sinodo. È inoltre importante all'inizio del sinodo concentrare l'attenzione su una buona analisi della situazione di partenza, focalizzare in maniera particolare il ruolo dei laici, non soffocare il tema del rinnovamento della fede attraverso domande strutturali, coinvolgere gli organismi, i gruppi e le associazioni già esistenti, invitare tutti i gruppi linguistici della provincia a partecipare in egual misura, curare le pubbliche relazioni e informare i cittadini, conferire alle delibere un forte carattere vincolante e far sì che le decisioni del sinodo vengano attuate con coerenza. Infine si esprime

la convinzione che il sinodo non sia importante soltanto per i risultati e le decisioni, ma sia da considerare anche come un processo di promozione del dialogo che rafforzi la responsabilità collettiva e la capacità di discernimento.

Il Vescovo ringrazia per la discussione e prende di nuovo posizione indicando alcuni aspetti di rilievo. È suo desiderio tentare quest'impresa sinodale, avendo a cuore un dialogo sincero e aperto: se si arrivasse a questo, si otterrebbe già molto. Il sinodo non dovrebbe essere solo un avvenimento intraecclesiale, ma focalizzarsi sulla missione della Chiesa nel mondo. Nella discussione è stata posta la questione, se le decisioni del sinodo troveranno il consenso di Roma. Il Vescovo fa presente che la Diocesi debba confrontarsi prima con il Vangelo che con Roma o il Vaticano. Roma sta dalla nostra parte e guarda assieme con noi al Vangelo: è su questo che la Chiesa intera è chiamata a misurarsi.

A questo punto il moderatore chiede al consiglio di pronunciarsi a favore o contro il sinodo diocesano. Ne risultano 35 voti favorevoli allo svolgimento del sinodo, 2 contrari e 1 astensione.

7) Convegno ecclesiale di Aquileia – aprile 2012

Margherita Debertol riferisce dei preparativi, dello svolgimento e dei lavori successivi al convegno ecclesiale di Aquileia dello scorso aprile. Si decide di far pervenire via mail a tutti i membri del consiglio pastorale la sua relazione.

8) Colloquio fra S.E. il Vescovo e i membri del Consiglio Pastorale

Poichè non emergono richieste di rilievo ed essendosi la seduta protratta oltre i limiti del tempo previsto, tale punto viene rimandato alla prossima seduta del consiglio pastorale.

9) Varie ed eventuali

La prossima seduta del consiglio pastorale è fissata per il 27 aprile 2013 alle ore 9.00 presso il centro pastorale di Bolzano.

Per il verbale

Mag. Eugen Runggaldier
Direttore dell'Ufficio pastorale – sezione tedesco-ladina

VARIE

Giornata diocesana sulla neve il 22 gennaio 2013 a Selva/Gardena

La giornata sulla neve della Diocesi per sacerdoti, diaconi, religiosi e seminaristi quest'anno avrà luogo il 22 gennaio a Selva/Gardena. Ci hanno cortesemente invitati la parrocchia e la società di sci. Avranno luogo le seguenti gare: slalom gigante, slittino e fondo.

dalle ore 9.00: assegnazione dei numeri di partenza per lo slalom gigante nella canonica di Selva alla piazza parrocchiale
ore 10.00: partenza dello slalom gigante - Pista Risaccia
ore 12.00: partenza della gara di slittino - Pista Risaccia
si può pranzare all' Hotel Alaska
ore 13.00: partenza della gara di fondo a Vallunga
ore 16.00: premiazione presso la piccola sala della casa della cultura di Selva

Per l'iscrizione rivolgersi all'Ufficio pellegrinaggi della Diocesi di Bolzano-Bressanone, Piazza Duomo 2, 39100 Bolzano, tel. 0471 306222; fax 0471 306220; e-mail: pilgerbuero@bz-bx.net

I dati necessari per l'iscrizione sono nome, data di nascita e disciplina scelta.

Termine iscrizioni: 11 gennaio 2013

Giubilei sacerdotali 2013

Nell'elenco (vedi pag. 44 s.) sono compresi i sacerdoti diocesani e religiosi presenti in diocesi e riportati nel catalogo diocesano.

Curia Vescovile Bolzano-Bressanone, 1° gennaio 2013

LEO HAAS
Cancelliere

MICHELE TOMASI
Vicario generale